Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Donnerstag, den 2. Mai 1929

Lodzer Volkszeitung

Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 119. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Die Abrüstungskonferenz.

Genf, 1. Mai. Die Vorbereitende Abrüstungskommission erörterte am Mittwoch die Frage der Dienstdauer der Berufsheere und der allgemeinen Wehrpflichtheere. Hierbei trat zum erstenmal auf dieser Tagung zwischen der englischen und der amerikanischen Abordnung einerseits und der französischen Abordnung andererseits ein offener grundsätzlicher Gegensall zutage. Die französische Abordnung verlangt, daß in den Tafeln der Abrüstungskommission die Truppenbestände derjenigen Mächte besonders festgesetzt werden, deren Dienstdauer über drei oder vier Jahre hinausgeht, gleichgültig, ob es sich um Berufsheere oder um allgemeine Wehrpflichtheere handelt. Es sollen somit die Soldaten derjenigen Armeen, die eine längere Dienstdauer als drei Jahre haben, als verkappter Unteroffizier erscheinen. Nach dem französischen Vorschlag werden die Berufsheere mit weit größeren Ziffern in der Abrüstungskonvention ersechinen, als die großen Armeen der Landmächte, die nur eine verhältnismäßig kurze Dienstdauer haben. Die französische Abordnung verfolgt offensichtlich den Zweck, den militärischen Wert der Berufsheere und vor allem der deutschen Reichswehr hervorzuheben und gleichzeitig den Wert der französischen Armee als geringfügig darzustellen. Der französische Vertreter betonte nachdrücklich, daß der Wert eines Berufssoldaten höher einzuschätzen sei, als der Wert des lediglich im Rahmen der allgemeinen Wehrpflicht ausgebildeten Soldaten. Lord Cushendun und Gibson forderten übereinstimmend vollständige Trennung zwischen Berufsheere und allgemeinem Wehrpflichtheer. Beide wandten sich sehr scharf gegen den französischen Vorschlag, aus dem bei der Bewertung der einzelnen Armeen keineswegs hervorgehe, ob es sich um Berufsheere oder Wehrpflichtheere handele. Graf Bernstorff legte sich in den heutigen Verhandlungen starke Zurückhaltung auf. Die Auseinandersetzung wurde fast ausschließlich von der englischen, der amerikanischen und der französischen Abordnung bestritten. Da eine Einigung nicht zustande kam, ersuchte der Präsident die interessierten Abordnungen, in Privatverhandlungen zu einer Einigung zu gelangen. Schluß der Sitzung teilte der Präsident über den weiteren Verlauf der Arbeiten der Kommission mit, daß die Kommission in den nächsten Tagen die Frage der tatsächlichen Truppenbestände zu Ende führen würde, um dann die Frage des Kriegsmaterials und der Seeabrüstung zu erörtern. Es sei jedoch zu erwarten, daß die Kommission in der Frage der Seeabrüstung lediglich von einigen grundsätzlichen Erklärungen Kenntnis nehmen würde, ohne in sachliche Verhandlungen einzutreten.

Genf, 1. Mai. Im Verlaufe der Aussprache über die Beschränkung der Rüstungen durch Herabsetzung der jährlichen Rekrutenkontingente und der Dienstdauer, gab Graf Bernstorff eine Erklärung über den Standpunkt der deutschen Regierung ab. Er sei völlig mit dem vom belgischen Vertreter ausgesprochenen Grundsatz einverstanden, nach dem eine Beschränkung der Rüstungen auf dem Wege einer Herabsetzung der jährlichen Rekrutenkontingente und der Dienstdauer erreicht werden könne. Man muß prüfen, ob die Herabsetzung der Dienstdauer sich auf die Ausbildung so stark auswirke, daß man von einer wirksamen Verminderung des Wertes der ausgebildeten Truppen sprechen könne. Der Umfang der militärischen Ausbildung der Jugend und der Fortbildung nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst sei von ausschlaggebender Bedeutung. Die deutsche Regierung werde bei der Frage, ob eine Herabsetzung der Rüstungen stattgefunden habe, nicht nur die Zahl der unter den Fahnen stehenden Truppen und die Dienstzeit als allein entscheidend ansehen können. Die Frage des Kriegsmaterials werde von großer Bedeutung sein. Wenn man schon nicht die Reserven beschränken wolle, so könne man doch das Kriegsmaterial herabsetzen. Entscheidend für die Verminderung der Rüstungen eines Heeres der allgemeinen Wehrpflicht sei die Höhe des Rekrutenkontingents. Er schlug vor, dem ersten Artikel eine Fassung zu geben, nach der das jährliche Rekrutenkontingent und die allgemeine Dienstdauer nicht eine Zahl überschreiten dürfte, die von jedem der vertragschließenden Staaten angenommen worden sei. Außerdem schlug er vor, die Dauer der aktiven Dienstzeit und die Ausbildungszeiträume getrennt zu prüfen.

Kritik am Dreierausschuß.

London, 1. Mai. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" kritisiert scharf die Geheimmethoden des Dreierausschusses für die Minderheitenfrage. Er weist darauf hin, daß nicht ein einziges deutsches Mitglied des Völkerbundsekretariats die Denkschrift sah.

Die Konferenz der Reparationssachverständigen.

Paris, 1. Mai. Die französische Presse spricht sich heute wieder im allgemeinen zuversichtlicher bezüglich des Fortschreitens der Sachverständigenarbeiten aus. So berichtet u. a. die „Agence Economique et Financiers", daß die Arbeiten des Redaktionsausschusses bereits stark fortgeschritten seien. Der Bericht sei bisher jedoch nur in englischer Sprache abgefaßt. Die Uebersetzung in das Französische und die Herstellung der Anlagen dürfte erst im Laufe der kommenden Woche, d. h. kaum vor dem 10. Mai, beendet werden. Zurzeit hoffe man in gewissen Kreisen, daß die Tätigkeit der amerikanischen Sachverständigen und eine „entgegenkommendere" Haltung der Deutschen ein Uebereinkommen ohne Einberufung einer politischen Konferenz ermöglicht wurde. Man könne sich dieser Hoffnung anschließen, wenn sie auch nicht allzu stark begründet sei.

In deutschen Kreisen teilt man den Optimismus der aus dem ersten Teil der „Agence Economique et Financiers" spricht, nicht in vollem Umfang. Man weist darauf hin, daß noch zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden seien, bis es gelingen wird, einen einheitlichen Bericht herzustellen, und daß die schwereren Fragen fast alle noch der Lösung harren.

Ein neuer Mazedoniermord.

Sofia, 1. Mai. Am Dienstag abend hat sich ein neuer Mazedoniermord in Sofia zugetragen. In die in einem Außenviertel gelegene Bäckerei Trojanow drangen zwei Unbekannte ein und streckten vier anwesende Personen durch zahlreiche [illegible] nieder, und zwar den Bäcker Trojanow, dessen Sohn und Tochter, sowie den Mazedonier Mito Dschusdanow, der bei Trajnow zu Besuch war. Drei Personen, und zwar der Mazedonier, sowie der Bäcker und seine Tochter, wurden getötet. Auf Dschusdanow feuerten die Attentäter mehrmals, als er bereits schwer verletzt am Boden lag. Offenbar hat der Anschlag hauptsächlich ihm gegolten. Dschusdanow ist als einer der Mörder des Generals Protogerow bekannt. Er hat auch schon früher ähnliche Strafmaßnahmen in den Straßen Sofias im Auftrage der „Imro" ausgeführt. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt der Anhänger Protogerows. Die Täter sind in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

Die Revolution in Mexiko niedergeschlagen

Neuyork, 1. Mai. Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, haben 2000 Aufständische ihren letzten Stützpunkt, die Stadt Nogales in Sonora, übergeben, nachdem ihnen die Bundestruppen die Unverletzlichkeit ihres Lebens verbürgt hatten. Diese Bürgschaft bezieht sich nicht auf die Führer der Aufständischen, die zum größten Teil über die amerikanische Grenze geflüchtet sind.

Riesenstreik in Indien.

London, 1. Mai. In Bombay ist es am Dienstag im Gebiet der Baumwollspinnereien zu umfangreichen Ausschreitungen gekommen. Die Zahl der streikenden Arbeiter hat 140 000 erreicht.

Die Tragikomödie der Reparationskonferenz.

Von **Paul Szende.**

Die **Tragödie** der Reparationsverhandlungen liegt darin, daß es in erster Reihe die deutschen arbeitenden Massen sind, die die Reparationen in Gestalt von Verbrauchs- und Umsatzsteuern zu zahlen haben.

Die **Komik** bei den Verhandlungen liefert das Verhalten der Reparationssachverständigen. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß dieser bedeutungsvollen Konferenz in jedem Augenblick nicht nur die Gefahr des Scheiterns, sondern auch die der Lächerlichkeit droht.

An der Konferenz nehmen keine Politiker, nur wirtschaftliche „**Fachleute**", Bankdirektoren, Industriekapitäne und Trustlenker, teil. Diese Zusammenstellung ist ein Zugeständnis an das Schlagwort, das sich besonders in der Nachkriegszeit verbreitet hat: an den Ruf nach „unpolitischen" Fachleuten. Diese Forderung bedeutet in Wirklichkeit die Ersetzung der erwählten Vertrauensleute des Volkes durch die Vertreter des Finanzkapitals und der Schwerindustrie. Die kapitalistische Presse gibt sich alle Mühe, die Meinung zu verbreiten, daß diese Fachleute besser als die Politiker die Geschicke der Staaten zu bestimmen vermögen. Man hört nur immer von englischen und französischen Forderungen, vom deutschen Angebot usw. Hinter diesen allgemeinen Ausdrücken aber verbirgt sich immer eine mächtige Finanz- oder Industriegruppe, die bei der Regelung der Frage einen Extraprofit einheimsen oder eine ihren speziellen Interessen nicht genehme Maßnahme verhindern will. Die Reparation ist vor allem eine **politische** Frage und hängt davon ab, ob man den Frieden ernstlich will und ob die Regierungen geneigt sind, die eigenen Nationalisten in die Schranken zu weisen. Sie ist auch eine wirtschaftliche Machtfrage, deren Lösung davon abhängt, ob es den Regierungen gelingt, die Ueberforderungen mächtiger Wirtschaftsgruppen zurückzuweisen.

Der Großmutstreit.

Die Regierungen der Ententestaaten haben erklärt, daß sie im Interesse einer endgültigen und einvernehmlichen Regelung schwere Opfer zu bringen bereit sind. Als aber der amerikanische Obmann der Konferenz die Sachverständigen aufforderte, ihre Forderungen zahlenmäßig bekanntzugeben, da zeigte es sich, wie es mit dieser Großmut in Wirklichkeit bestellt ist.

Frankreich verlangt vor allem die Summe, die es selbst Amerika schuldet, und dann **nur** 60 Prozent der Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete. Dabei ist dieser Wiederaufbau **das größte Panama**, das die an großen Korruptionsaffären wirklich nicht arme Geschichte Frankreichs überhaupt kennt. Die jetzt angegebene Höhe der Wiederherstellungskosten ist eine bewußt unwahre Summe, und wenn der französische „Fachmann" bereits bei Beginn der Verhandlungen 40 Prozent preisgibt, dann ist es keine Großmut, sondern die Furcht davor, daß man von ihm detaillierte Angaben verlangen könnte. **England** möchte seit zehn Jahren seine Großmut auf Kosten Frankreichs ausüben. Jetzt, wo seine Regierung die Gelegenheit hätte, aus eigener Tasche den Kavalier zu spielen, erhöhte sie ihre Forderung. Die von amerikanischer Seite vorgeschlagene Reparationsbank, die die heute noch bestehende Kriegsorganisation durch ein Friedensinstrument ersetzen will, haben die englischen Sachverständigen zuerst heftig bekämpft, weil sie dadurch die Vormachtstellung ihrer Banken für gefährdet erachteten.

Belgien ist auch dafür, daß Deutschland Nachlässe gewährt werden sollen, doch schlägt sein Fachmann den Großmächten vor, diese Nachlässe auf eigene Rechnung zu übernehmen. **Italien** fordert seit Jahren durch das Maul Mussolinis, daß Frankreich seine Ansprüche erheblich herabsetze; jetzt, wo es hieß, Farbe zu bekennen, erhöhte Mussolinis Abgesandter die italienische Forderung. Und die **Amerikaner**, die großmütigen Amerikaner! Das reichste Land der Welt, das im Ueberfluß förmlich erstickt, besteht beharrlich darauf, daß Deutschland ihm anderthalb Milliarden Goldmark für die Kosten der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheingebiet zahle. So kam bei diesem Großmutstreit eine Summe heraus, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands erheblich überstieg und daher in höchstem Maße unernst war.

Den Wechselfällen der Konferenz entsprachen die klei-

neren oder größeren Schwankungen auf den amerikanischen und europäischen Börsen. An der Konferenz nehmen vor allem Leute teil, zu deren täglichem Tun es gehört, daß sie Börsenaufträge erteilen. Können sie das Wunder vollbringen, sich in zwei Teile zu spalten, von denen der eine, der Börsenlenker, nicht weiß, was der Reparationssachverständige erfahren hat? Werden sie Kaufaufträge geben, wenn sie wissen, daß der Konferenz ein nahes Scheitern droht? Werden sie a la baisse spekulieren, wenn sie wissen, daß die endgültige Regelung in einigen Tagen erfolgt? Und wenn die Interessen des eigenen Konzerns eine Baissespekulation vorschreiben, werden sie der Versuchung entgehen können, durch starre Haltung auf der Konferenz die erwünschte schlechte Stimmung auf den Börsen hervorzurufen? Die Antwort auf diese Fragen könnte nur eine ausführliche Börsenstatistik über die Kursschwankungen der letzten Wochen geben.

Alles hängt nun davon ab, ob die amerikanische Hochfinanz wirklich auf eine endgültige Lösung der Reparationsfrage drängt. Wenn nicht, dann wird die Konferenz scheitern. Jedenfalls zeigt schon der bisherige Verlauf der Beratungen, mit wie wenig Verstand und Anstand die Welt regiert wird!

Vor Wiederaufnahme der polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen

Aus Warschau wird gemeldet: Der Bevollmächtigte der deutschen Delegation zur Führung der polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen, Minister a. D. Dr. Hermes, der seit einigen Tagen in Warschau zwecks Fühlungnahme mit den zuständigen Regierungsstellen geweilt hat, kehrt heute früh nach Berlin zurück. Die Besprechungen Dr. Hermes', die der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen galten, haben dazu geführt, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen. Die Rückkehr der deutschen Delegation, mit Dr. Hermes an der Spitze, wird in allernächster Zukunft erwartet.

Die Wahlmißbräuche.

Der Sejmkanzlei wurde gestern der gedruckte Bericht des Abg. Putek (Wyzwolenie) über den von fünf Sejmklubs gestellten Antrag auf Untersuchung der durch die Behörden verübten Wahlmißbräuche zugestellt. Der Bericht umfaßt über 100 Druckseiten und sieht die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Wahlmißbräuche vor. Als gestern einige Abgeordnete in der Sejmkanzlei vorsprachen, um Exemplare des vorgenannten Berichts in Empfang zu nehmen, weigerte sich der Kanzleivorsteher, Abg. Pomorski, der ein eifriges Mitglied des Sanacjablocks ist, diese für die Linksparteien äußerst wichtigen Drucksachen auszufolgen. Selbst dem Verfasser dieses Berichts, dem Abg. Dr. Putek, wollte Abg. Pomorski Exemplare des eigenen Berichts nicht ausfolgen. Erst nach langen Verhandlungen erklärte sich Abg. Pomorski einverstanden, einige Exemplare dem Abg. Putek gegen Entrichtung einer Gebühr von 96 Groschen für das Stück abzugeben.

Czechowicz — Nachfolger Mlynarskis?

Die Ernennung des früheren Gesandten Dr. Wrublewski zum Präses der Bank Polski war, wie die nationaldemokratische Presse meldet, eine Ueberraschung, sowohl für politische als auch für Finanzkreise. Besonders in diesem letzten wird sie als das Ergebnis einer plötzlichen Aenderung der Stimmung in den leitenden Kreisen kommentiert. Im Zusammenhange damit erzählt man sich in Finanzkreisen, daß die Kadenz des Vizepräsidenten der „Bank Polski“, Mlynarski, dessen Amtsperiode im September abläuft, nicht verlängert werden wird. Seinen Posten soll der ehemalige Finanzminister Czechowicz einnehmen, der ursprünglich für den Posten des Präses der Bank Polski ausersehen war. Gleichzeitig wird aus maßgebenden Kreisen mitgeteilt, daß Vizepräsident Mlynarski selbst die Absicht habe, zurückzutreten.

Der 1. Mai in Berlin.

Berlin, 1. Mai. Der 1. Mai nahm in der Reichshauptstadt in den Vormittagsstunden einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf. An vereinzelten Stellen der Stadt kam es zu Zusammenrottungen der Kommunisten, die jedoch von der Polizei mühelos auseinandergetrieben werden konnten. Soweit bisher bekannt, kam es nur im Norden und Osten der Stadt verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei etwa 80 Zwangsgestellungen vorgenommen wurden. Gerüchtweise verlautet, daß bei einem Zusammenstoß in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs zwei Polizeibeamte erhebliche Verletzungen davontrugen.

Die Maifeier in Moskau.

Kowno, 1. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand auf dem Roten Platz eine Truppenparade statt, die vom Kriegskommissar entgegengenommen wurde. Den Garnisontruppen folgten die Organisationen militärischer Frauenverbände. In den Arbeiterklubs fanden Versammlungen statt, auf denen Vertreter der Sowjetregierung **Ansprachen über die Bedeutung der Maifeier hielten.**

Die nationalistischen Ausschreitungen und ihre Folgen.

Ein Teil der polnischen Presse peitscht geradezu mit Wollust den Haß der Leserschaft gegen die Deutschen wegen des Ueberfalls auf die polnische Theatertruppe in Oppeln auf. Der Krakauer „Il. K. Codz.“ tut sich hierbei besonders hervor. In seiner gestrigen Nummer veröffentlichte er einige Abbildungen der verprügelten Mitglieder der polnischen Truppe. Die Art der Behandlung der bedauerlichen und auf das schwerste zu verurteilenden Oppelner Vorfälle ist zu durchsichtig. Deshalb erscheinen die spontanen Protestkundgebungen, wie sie in Warschau und anderen polnischen Städten erfolgten, stark gemacht. Es wäre daher ratsam, an die Vernunft zu appellieren und eine Verschärfung des Konflikts zu vermeiden, um so mehr, als die reichsdeutschen Behörden willens sind, volle Genugtuung zu leisten.

Einige Warschauer Blätter wissen zu berichten, daß Außenminister Zaleski außerordentlich empört gewesen sein soll, als der nach Warschau berufene polnische Generalkonsul Malhomme über die Ausschreitungen der nationalistischen Rüpel Bericht erstattete. Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß die polnische Truppe auf dem Wege nach dem Bahnhofe überfallen und mißhandelt wurde. Dem Regisseur Stempniewski wurde ein Blumenstrauß aus der Hand gerissen und zerfetzt zu Boden geschleudert. Vor dem Bahnhof stand eine Menge Nationalisten und verbarrikadierte den Eingang zum Eisenbahnsteig. Die Schauspieler wurden abermals beschimpft, mit Stöcken und Fäusten geschlagen und mit Füßen getreten. Die Eisenbahner eilten zu Hilfe und schützten die Polen. Alle Mitglieder der Truppe waren aber schon mehr oder minder schwer verprügelt. So hat das Orchestermitglied Hohermann einen Armbruch, sowie eine Kopf-, Knie- und Handverletzung davongetragen. Der Arzt in Kattowitz hat ihn ins Krankenhaus überführen lassen. Die Chordame Pichlow hat von den Prügeln einen Nervenschock erlitten, so daß ein deutscher Sanitätsmann zwei Bahnstationen mit ihr fahren und ihr Einspritzungen machen mußte. Ernstlich erkrankt ist auch das Ballettmitglied Miszczyk. Er ist mit einem harten Gegenstand auf den Rücken geschlagen worden und hat deshalb beschädigte Nieren. Der Operndirektor ist schwer mit Stöcken geschlagen worden. Auch seine Frau hat von den Schlägen stark gelitten. Inspektor Fritsch wurde mit einem harten Gegenstand vor den Kopf gestoßen. Er hat eine Wunde am Auge davongetragen. Der Regisseur Stempniewski hatte eine zerschnittene Lippe. Er war mit dem Kopfe abwärts von den Treppen gestoßen und hierauf mit Füßen getreten worden. Die Musikinstrumente sind vernichtet worden.

*

Berlin, 1. Mai. Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: Die preußische Staatsregierung hat den Polizeipräsidenten von Oppeln, Mai, von seinem Posten abberufen und mit Wirkung vom 2. Mai 1929 in den einstweiligen Ruheastnd versetzt. Die Abberufung ist erfolgt auf Antrag des preußischen Ministers des Innern, Grzesinski, der nach der Rückkehr von einer Dienstreise am 30. April 1929 sich auf Grund der vorliegenden amtlichen Berichte über die Vorfälle in Oppeln am Sonntag, den 28. April 1929 im Anschluß an eine polnische Theateraufführung zu dieser Maßnahme entschloß. Im Zusammenhang mit diesen Vorfällen sind auch die beiden höheren Polizeioffiziere der Oppelner Schutzpolizei mit sofortiger Wirkung versetzt worden.

„Götterdämmerung“ vom Spielplan abgesetzt.

Wie verlautet, soll die Direktion des städtischen Theaters beschlossen haben, die Wagner-Oper „Götterdämmerung“, die am Sonnabend aufgeführt werden sollte, vom Spielplan abzusetzen. Die Mitglieder der Warschauer Oper haben der Kattowitzer Oper in einem Telegramm ihre Teilnahme ausgedrückt.

Der „Expreß Poranny“ weiß zu berichten, daß Außenminister Zaleski am Dienstag längere Besprechungen mit dem Beuthener Generalkonsul und dem Gesandten Knoll gehabt habe. Knoll werde heute nach Berlin abreisen. Das polnische Volk erwarte, daß der Vertreter in Berlin von der deutschen Regierung Genugtuung fordern werde. Außer einer moralischen Genugtuung hätten die Opfer des blutigen Terrors in Oppeln auch noch einen Anspruch auf eine Entschädigung. Im übrigen verlangt die Regierungspresse energische Schritte beim Völkerbund.

Protestkundgebung in Kattowitz.

Im großen Saale des Theatergebäudes von Kattowitz fand eine Protestkundgebung des polnischen Westmarkenvereins wegen der Vorfälle in Oppeln statt, die außerordentlich stürmisch verlief. U. a. sprach auch ein Schauspieler der Kattowitzer Oper, der bei den Oppelner Vorgängen anwesend war. Die Kundgebung fand ihren Niederschlag in mehreren Entschließungen, in denen u. a. gefordert wird, daß das Kattowitzer Stadttheater den Deutschen nie mehr zur Verfügung gestellt werden dürfte. In sehr scharfen Worten wird weiter gegen die Vorfälle in Oppeln Stellung genommen und die unerhörte Behauptung aufgestellt, daß die Vorfälle in Oppeln den wahren Wert der deutschen Kultur ans Tageslicht gezerrt hätten. Die polnische Regierung wird aufgefordert, volle Genugtuung für die Vorfälle zu fordern. Weiter soll sie Schritte beim Völkerbund unternehmen. Deutsche Vorstellungen in Ostoberschlesien sollen nur noch dann stattfinden, wenn das polnische Theater in Deutsch-Oberschlesien dieselbe Unterstützunger erhalte, wie die deutschen Theater. Ferner wird gefordert, daß in allen Kinos Ostoberschlesiens die Filme nur noch mit polnischen Aufschriften gebracht werden. Schließlich werden alle Eltern aufgefordert, mit Rücksicht auf die Vorgänge in Oppeln bei den bevorstehenden Anmeldungen für das neue Schuljahr ihre Kinder nur in die polnische Schule zu schicken. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Demonstrationszug, der dem Wojewoden die Entschließungen überreichte. Der Wojewode hielt vom Fenster seiner Villa aus eine Ansprache, in der er zur Ruhe und zur Arbeit am Wohle des polnischen Volkes aufforderte.

Maibotschaft des Präsidenten der SAJ.

Der Präsident der sozialistischen Arbeiter-Internationale, Arthur Henderson, übermittelte dem „Soz. Pressedienst“ folgende Maibotschaft für die deutsche Arbeiterschaft:

„Der Maitag 1929 wird ein denkwürdiger Tag sein. In kurzer Zeit werden die Armeen der Arbeiterbewegung in Belgien und Großbritannien auf der politischen Kampffront mit ihren Feinden zusammenstoßen. Unsere dänischen Freunde haben inzwischen bereits einen glänzenden Sieg im Kampfe um eines der großen internationalen Ziele der Arbeiterbewegung errungen.

Die britische Arbeitspartei kämpft in ihrem Wahlkampf im Zeichen zweier grundlegender Fragen: des Wohlergehens des Volkes und des internationalen Friedens. Unser gegenwärtiger Ministerpräsident Stanley Baldwin ist bereits dabei, über seine Verluste Bilanz aufzustellen. Niemand kann den Ausgang der Wahlen voraussehen; aber niemand zweifelt daran, daß die Arbeitspartei Millionen neuer Wähler gewinnen wird. Wir kämpfen im Bewußtsein der Bedeutung unseres Kampfes für unsere Freunde in anderen Ländern. Lang lebe die Sozialdemokratie!“

Der Chef der GPU. erkrankt.

Der Chef der Politischen Polizei (G.P.U.) Menshinski ist sehr schwer erkrankt. Es handelt sich um einen Anfall von Herzschwäche. Das Bulletin ist von sechs Aerzten unterzeichnet. — Menshinski übernahm das Amt eines Leiters der Politischen Polizei nach dem Tode Dzierzinskis, des Begründers und ersten Chefs dieser Institution, die bekanntlich zuerst „Tscheka“ genannt wurde.

Giftgas über Japan.

Zeitungsberichten zufolge sind in einer Vorstadt von Tokio infolge des Ausströmens von Giftgas aus einer Armeemunitionsfabrik Tausende von Häusern unbewohnbar geworden. Todesfälle werden nicht gemeldet, doch soll das Giftgas schwere Erkrankungen verursacht haben.

Keine Anerkennung der Sjowjets durch Amerika.

Neuyork, 1. Mai. Die Bemühungen Senator Borahs um die Anerkennung der Sjowjetregierung von seiten der amerikanischen Regierung werden nunmehr in amtlichen Kreisen als hoffnungslos bezeichnet, da Staatssekretär Stimson an den Vizepräsidenten der amerikanischen Arbeitervereinigung ein Schreiben gerichtet hat, daß die Regierung keinerlei Aenderung ihrer bisherigen Politik beabsichtigt und die Sjowjetregierung nicht anerkennen wird.

Mussolini — das Mädchen für alles.

Rom, 1. Mai. Der am Montag zum Kammerpräsidenten ernannte Minister für öffentliche Arbeiten Giuratti hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König hat Mussolini zum Arbeitsminister ernannt. Mussolini ist also jetzt nicht nur Ministerpräsident, er hat auch acht Ministerposten inne. Neben ihm gibt es nur noch 5 Minister. Diese Entwicklung weist darauf hin, daß Mussolini künftig augenscheinlich nur noch mit Unterstaatssekretären regieren will.

Kurze Nachrichten.

Ein Schiff mit Mann und Maus untergegangen. In der Nähe von Kamtschatka ist am Montag das chinesische Schiff „Pin-Ho“ mit 25 Mann Besatzung in einen Sturm geraten und gesunken. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Flugzeugunglück. Am Dienstag ereignete sich bei Chalons in Frankreich ein schweres Flugzeugunglück. Zwei Flugzeuge stürzten ab. Während die Besatzung des einen sich retten konnte, verunglückten die zwei Mann der Besatzung des anderen Flugzeuges tödlich.

Blattern in Amerika. In den letzten Tagen sind in Amerika 100 Fälle von Blattern festgestellt worden.

Das arbeitende Lodz demonstriert.

Tausende, Abertausende feierten den 1. Mai. Die Straßen dröhnten unter den wuchtigen Schritten. Ueber den Köpfen der unübersehbaren Massen wogte ein Meer von roten Fahnen und Transparenten. Das arbeitende Lodz demonstrierte.

Schon in den frühen Morgenstunden sah man einzelne Abteilungen mit klingendem Spiel durch die Stadt marschieren. Unterwegs schlossen sich neue Abteilungen, neue Trupps von Demonstranten an und dann ging es mit wehenden Fahnen nach dem Wasserring, wo sich der Zug ordnete. Die Spitze führte Stadtpräsident Ziemiencki mit der P. P. S. An zweiter Stelle schritt die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei unter Führung des Abg. Kronig. Es folgten der jüdische „Bund“ und „Poalej Zion“. Den Schluß bildeten die Berufsverbände und der Klassenverband. Ein starker Ordnertrupp bildete Schutz gegen Provokationen und kommunistische Ueberraschungen.

Um 10.30 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Besonders imposant gestaltete sich der Marsch in der Petrikauer Straße. Sieghafte Kraft, ernstes Wollen und Streben sprach aus den vielen Tausenden von Männern und Frauen, so daß sich die Reaktion erneut bewußt wurde, daß diese Massen nicht niederzuhalten sind, wenn sie solidarisch und wohldiszipliniert auftreten in ihrem Kampfe um eine bessere Zukunft. Das letzte Jahr war außerordentlich schwer. Es gab Enttäuschungen und manche Bitterkeit. Die vorübergehenden Rückschläge können uns jedoch nicht täuschen, daß es vorwärts geht, näher zu unsrem Ziel.

Am Grabe der für die Freiheit Polens gefallenen Revolutionäre auf dem Konstantynower Waldgelände senkten sich die roten Fahnen zum Gruß. Es sprachen zu den deutschen, polnischen und jüdischen Werktätigen die Abgeordneten Kronig, Zerbe und Kowalski, Senator Danielewicz, Vizestadtpräsident Dr. Wielinski, Lichtenstein, Golinski, Selmanowicz und Jugendgenosse Kummert. Die Redner wiesen darauf hin, daß der 1. Mai nichts von seinem revolutionären Gehalt verloren hat, wenn auch verschiedene Forderungen, die vor Jahren erhoben und als eine Kampfansage gegen die kapitalistische Gesellschaft galten, inzwischen erfüllt wurden. Zu stark ist noch heute die Ausbeutung und die politische Unterdrückung, so daß dem 1. Mai der Gegenwart mehr denn je jener Sinn innewohnt, der die Arbeiterherzen erhebt und ihren Mut stählt, nicht nur auszuharren auf dem Posten, sondern weiterzukämpfen, bis die Maiforderung, die auf das erhabene Endziel gerichtet, auf die Erkämpfung der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft, Erfüllung wird. Wann wir dieses Ziel erreichen — wir wissen es nicht, daß wir es aber erreichen, ist unerschütterliche Gewißheit!

Der Verlauf des 1. Mai in Lodz.

Der gestrige 1. Mai verlief in Lodz in fast vollkommener Ruhe. Die Hauptstraßen der Stadt waren vom frühen Morgen an sehr stark belebt, der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Gegen 10 Uhr bildete sich auf dem Wasserringe der riesige Zug, der durch die Gluwna, Petrikauer, Konstantynowska, nach dem Konstantynower Waldlande marschierte.

Eröffnet wurde der Zug durch Vertreter der Stadtbehörden. Man sah Stadpräsident Ziemiencki, die Vizestadtpräsidenten Rapalski und Dr. Wielinski, und den Vorsitzenden des Stadtrats Jng. Holzgräber.

Wie alle Jahre, so beschlossen die Kommunisten auch in diesem Jahre an dem Umzug teilzunehmen. Doch wollten sie nicht gemeinsam mit den sozialistischen Parteien marschieren, sondern gesondert. Sie versammelten sich deshalb auf dem Leonhardtschen Ringe, wo auch der Abgeordnete Rosiak Reden zu halten versuchte. Jede Ansammlung wurde jedoch sofort von der Polizei zerstreut und schließlich der ganze Platz geräumt. Daraufhin begaben sich die Kommunisten in Gruppen nach der Zeromskiego, wo sie mit ihren Fahnen und Transparenten Aufstellung nahmen und in der Richtung des Grünen Ringes losmarschierten. Wie aus der Marschrichtung zu ersehen war, versuchten die Kommunisten nach dem Gefängnis in der Gdanska zu gelangen, um dort eine Demonstration zu veranstalten. Ihre Absicht wurde jedoch vereitelt. An den Ausgängen der Zeromskiego und Zielona wurden sie von starken Polizeiabteilungen erwartet, die ihnen den weiteren Weg versperrten. Als der Anführer des Zuges Abg. Rosiak die versperrten Straßen sah, lenkte er seine Leute auf den Grünen Ring und versammelte sie um sich, um eine Ansprache zu halten. Kaum hatte Rosiak mit seiner Rede angefangen, als auch schon der leitende Polizeikommissar einschritt und die Demonstranten mit Gewalt auseinanderjagen ließ. Zahlreiche Fahnen und Transparente fielen der Polizei in die Hände, außerdem wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Inzwischen setzte der Hauptzug ruhig seinen Weg durch die Petrikauer und Konstantynowska fort. Auf dem Konstantynower Waldlande vor dem Freiheitsdenkmal angelangt, wurden Kränze niedergelegt, worauf die Arbeiterführer Reden hielten und auf die Bedeutung des Arbeiterfeiertages hinwiesen. Hierauf lösten sich die riesigen Menschenmassen auf und kehrten nach der Stadt zurück.

In den Abendstunden fanden in allen Stadtteilen Akademien und Vorlesungen statt.

Lodz ohne Frakis.

In der Lodzer Sanacja-Presse wurde wiederholt von einer Spaltung innerhalb der P. P. S. und Bildung einer sogenannten „Revolutionären Fraktion der P. P. S.“ berichtet. Man hätte daher mit Recht erwarten dürfen, daß diese „Revolutionäre“ am 1. Mai auf die Straße gehen und sich zeigen würden. Nichts von dem jedoch geschah. Dies ist ein Beweis dafür, daß die P. P. S. in Lodz einig ist und daß die „Spaltungen“ und die revolutionären „Frakis“ nur in der Phantasie der Skribenten der Sanacja-Presse bestehen.

In Warschau

gestaltete sich der 1. Mai zu einer machtvollen Kundgebung für die P.P.S. Ueber 15 000 Personen konnte die P.P.S. um ihre Fahnen scharen, während die von der Regierung unterstützten und großgezüchteten „revolutionären“ Frakis auf dem Theaterplatz, den man ihnen bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte, kaum 3 000 Mann auf die Beine bringen konnten. Dafür waren diese „Revolutionäre“ mit Knüppeln und Stöcken ausgerüstet. Dieser klägliche Aufmarsch der Regierungssozialisten ist ein vernichtendes Urteil für alle diejenigen „Führer“, die nicht müde wurden, die Front der Arbeiterschaft zu schwächen und in die Welt hinauszuposaunen, daß die Massen hinter ihnen stehen.

In der Provinz

verliefen die Maikundgebungen ruhig. Nirgends kam es zu nennenswerten Störungen, obwohl die P.P.S.-Linke in verschiedenen Städten, wie beispielsweise in Pabianice, eigene Demonstrationszüge zu formieren suchte.

Die Mai-Akademie.

Am Vorabend zur Maifeier fand im Städtischen Theater eine feierliche Akademie statt. Der geräumige Theatersaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das viele frische Grün und die zahllosen roten Fahnen gaben dem Ganzen ein festliches Gepräge. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang der „Roten Fahne“, worauf der Vorsitzende des Stadtrates, Jng. Holzgräber, die Anwesenden in einer längeren Ansprache begrüßte und über die geschichtliche Entwicklung des Maifeiertages als Fest des Proletariats sprach. Als nächster Redner betrat im Namen der P.P.S. Stadtpräsident Bronislaw Ziemiencki die Bühne. In seiner klaren und anschaulichen Rede wies er darauf hin, daß die Kraft der arbeitenden Massen noch nicht genügend ausgenützt würde. Außerdem werden die Arbeiter noch von unverantwortlichen Elementen in ihren Anschauungen irregeführt, um so die Einheitsfront der Arbeiterklasse zu schwächen. Es ist aber zu hoffen, daß die einmütige Verbrüderung der arbeitenden Massen endlich auch den so schweren Kampf zum Siege führen wird. Als Vertreter der D.S.A.P. ergriff Abg. Kronig das Wort und führte in polnischer und deutscher Sprache ungefähr folgendes aus: Die ganze Arbeiterschaft müsse zusammenwirken, um den so schädlichen Chauvinismus zu bekämpfen und den schädlichen Einfluß der verschiedensten gewissenlosen Demagogen von der Arbeitermasse fernzuhalten. Ganz besonders kraß sei die verderbliche Arbeit der Chauvinisten in Oppeln zutage getreten, wo man sich zu Prügeleien an polnische Schauspieler hatte hinreißen lassen. Solche Auswirkungen des Chauvinismus müssen auf das schärfste bekämpft werden. Stv. Lichtenstein sprach in polnischer und jüdischer Sprache über die Bedeutung des Maifeiertags als Fest der Verbrüderung der ganzen Arbeiterklasse aller Nationalitäten. Nach den Reden kam der konzertliche Teil des Festprogramms zur Abwicklung. Es

---

Neu hinzukommenden Abonnenten wird der Roman auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Die gestohlene Braut.

Roman von **Peter Murr**.

(7. Fortsetzung)

Emmo hatte die beiden jungen Mädchen auf das Bootsdeck geführt und schlenderte mit ihnen eingehakt auf und ab. Die milde Sommernacht verführte zu Vertraulichkeiten, und Emmo konnte der Versuchung nicht widerstehen, seinen neuen Freundinnen von Lilian zu erzählen. Die verständigen Mädchen stimmten vollkommen mit ihm überein, daß eine gute Freundschaft noch lange kein Grund zum Heiraten sei. Aber sie wollten vor allem wissen, ob Emmo denn nicht doch in Lilian verliebt sei. Emmo seufzte nachdrücklich und dachte scharf nach. Die Frage beschäftigte ihn ja selbst seit langem, aber er hatte eine klare Antwort immer wieder hinausgeschoben. Die langen Jahre in Amerika hatten ihn die Vorteile des etwas primitiven, aber sehr handlichen amerikanischen Gefühlslebens erkennen lassen, und er ging inneren Kämpfen gern aus dem Wege. Die Europäer hatten Zeit für derartige unproduktive Betätigung, verpaßten dafür aber auch manche Chance im praktischen Leben. In Neuyork hätte er den Versuch, sich selbst Rechenschaft über seine Beziehungen zu Lilian zu geben, bald fallen lassen, aber in der stillen Nacht auf der weiten See waren die inneren Dinge viel stärker als die bewährte Selbstkontrolle eines halb amerikanisierten Geschäftsmannes. Er hatte Lilian sehr gern, aber er haßte ihre zweckfichere Temperamentlosigkeit und die Ueberlegenheit, mit der sie sein sinnliches Begehren entfachte oder zurückstieß, immer mit dem festen Ziel, sich einen gehorsamen Ehemann und treuen Diener ihrer Launen zu erziehen. Auch diese Mischung von weitgehender Zärtlichkeit und Prüderie in der Unterhaltung war ihm immer auf die Nerven gegangen. Er sah darin eine Art von Unehrlichkeit, die ihm unverständlich war und in der Ehe vielleicht gefährlich werden konnte. Und dann die Stimme, die mit einem schrillen Wort jeden Gedanken über den Alltag hinaus so zerstörte, daß es einen wie eine körperliche Mißhandlung schmerzte.

In Gedanken versunken setzte Emmo seine Wanderung fort, und seine beiden Begleiterinnen fanden sein Schweigen interessant und erregend. Es kam so selten vor, daß ein Mann zu jungen Mädchen über seine Liebe zu einer anderen sprach. Es war ja nicht sehr höflich, wurde aber durch die eigenartige Stimmung entschuldigt.

Emmo hatte sich endlich zum Entschluß durchgerungen und sagte mit männlicher Festigkeit: „Nein, ich liebe sie nicht!“ Beide Mädchen seufzten im Takt erleichtert auf, und Emmo war ganz gerührt von so viel Anteilnahme an seinem Geschick. Er drückte die weichen Mädchenarme an sich und streichelte zärtlich die Hände. Er fühlte sich so anlehnungsbedürftig, daß er gern seinem Vertrauen zu den neuen Freundinnen intensiveren Ausdruck gegeben hätte. Aber ein anderes Paar kreuzte ihren Weg. Der geistliche Herr geleitete die Sängerin durch die Dunkelheit, ohne sich von ihrem Verweis: „Oh, Sie Frecher!“ mehr verwirren zu lassen, als beabsichtigt war. Diese Begegnung genügte aber, um Daisy und Mary zu ernüchtern. Sie verspürten plötzlich Sehnsucht nach der Mama, ein Gefühl, das Emmo nicht teilte. Man verabredete sich für den nächsten Morgen im Familienbad, und Emmo nahm sich vor, bei dieser günstigen Gelegenheit eine objektive Auswahl zwischen den Schwestern zu treffen. Jetzt, wo er mit Lilian innerlich fertig war, wollte er als solider Mensch mit einem Flirt während der Reise auskommen. Erstens war das moralischer und zweitens konnte man mit einem Flirt eher in das Gebiet der Unmoral vordringen als mit zweien. Die Chancen für Daisy standen gut. Ihr Arm hatte sich weich und mollig angefühlt.

In behaglicher Stimmung suchte Emmo seine Kabine auf und empfand es als taktlose Störung, daß auf dem Tisch ein Telegramm für ihn lag. Am liebsten hätte er es gar nicht geöffnet, aber seine geschäftliche Gewissenhaftigkeit ließ ihm keine Ruhe. In der Vorahnung einer Unannehmlichkeit erbrach er den Funkspruch. Sein Inhalt war wohl geeignet, jeden Junggesellen erblassen zu lassen: „Abschied unnötig, da mit Mama auf „Majestic“ für Europa gebucht. Eintreffe Paris 8 Tage nach Dir. Deine anhängliche Lilian.“

Emmo hatte sich in Amerika das Fluchen abgewöhnt, aber über die Anhänglichkeit von Frauen im allgemeinen und von Lilian im besonderen sagte er eine ausgesprochene Gemeinheit. Dann warf er das Telegramm wütend auf den Tisch und eilte hinauf in die Bar, um seinen Aerger hinunterzuspülen oder wenigstens zu verdünnen. Er fand trotz der späten Stunde eine mehr als angeregte Gesellschaft vor, die ihn als Unterstützung bei der Alkoholvertilgung freudig willkommen hieß. Keiner der trockengelegten Söhne Amerikas wollte es sich nehmen lassen, mit Emmo auf das Wohl der jungen Damen Arrow zu trinken und mehr oder weniger diskret zu fragen, ob es nun Daisy oder Mary sei, bei der man seine Prioritätsrechte zu respektieren habe. Die kurze Zeit, während der Emmo noch nüchtern war, verachtete er die angetrunkene Gesellschaft gründlich, aber es dauerte gar nicht lange, bis er sich akklimatisiert hatte. Es wurde eine richtige Herrengesellschaft, und im Laufe der Unterhaltung ergab sich, daß kaum jemand die Absicht hatte, seine junge amerikanische Kultur in Europa ernsthaft zu vertiefen. Die meisten suchten in der alten Welt Erholung von ihrer eigenen Wohlanständigkeit. Die Adressen sehr geheimnisvoller Nachtlokale in Paris und anderen heiteren Städten wurden wie Börsentips ausgetauscht und pflichteifrig notiert. Zu Ehren von Berlin muß gesagt werden, daß es unter den heiteren Städten in so zweifelhafter Gesellschaft nicht genannt wurde.

Als Emmo lange nach Mitternacht seine Kabine zu endgültiger Nachtruhe aufsuchte, hatte er das dunkle Empfinden, als wenn erheblicher Seegang das Schiff zu häßlichen Schlingerbewegungen veranlaßte. Dabei war der Gang zwischen den Kabinen recht schmal, und jede unfreiwillige Abweichung von der Marschrichtung hatte eine laute Kollision mit den blechernen Wänden zur Folge. Emmo empfand dabei mit Befriedigung, daß auch andere Menschen aus geringfügiger Ursache zum Fluchen neigen. In der Kabine entkleidete er sich rasch und beschloß mit Rücksicht auf den hohen Seegang und als Probe auf seine Nüchternheit, mit der Rettungsweste angetan, zu schlafen. Ganz zur Ausführung kam sein vorsichtiger Entschluß nicht mehr. Er taumelte ins Bett in einem Augenblick, als das Schiff gerade anfing, sich ganz unmotiviert um sich selber zu drehen. Bald darauf schnarchte er so, daß Lilian sicher die Europareise aufgegeben hätte, wenn sie Zeuge seiner phonetischen Glanzleistung gewesen wäre. . ..

(Fortsetzung folgt.)

nahmen daran die Künstlerinnen Helena Fotygo (Gesang) und Markowiczowa (Violine) sowie das Orchester der Philharmonie unter Leitung Th. Ryders teil. Die dramatische Sektion des T.U.R. führte unter der Leitung des Schauspielers Bonecki ein Stück aus dem Arbeiterleben „Dzien pracy“ auf. Der Vorsitzende des Bezirkskomitees der P.P.S., Vizestadtpräsident Wielinski, schloß die Feier gegen 11 Uhr abends mit dem Appell an alle Anwesenden, treu zusammenzuhalten, um auch den Angriffen auf die Demokratie wirksam begegnen zu können, denn gerade in der jetzigen Zeit ist die Demokratie bei uns in Polen in Gefahr und es erfordere die ganze Wachsamkeit und Kraft der Arbeiterklasse, um den Raub ihrer schwer erworbenen Güter nicht zuzulassen.

Vereine ⊘ Veranstaltungen.

r. **Der Radogoszczer Kirchengesangverein „St. Michael“**, der vor kurzem ins Leben gerufen worden ist, veranstaltete am Sonnabend im neurenovierten Vereinslokale an der Zgierska 150 seine erste Festlichkeit, und zwar einen Familienabend. Die äußerst rührige Verwaltung dieses neuen Vereins hatte für diese Veranstaltung eine mannigfaltige Vortragsfolge vorbereitet. Die Erschienenen wurden zunächst mit einem von Herrn Eugen Hoch vorgetragenen Festspruch und vom Gesangchor unter der Leitung des Kapellmeisters Alois Luniak mit dem deutschen Sängergruß „Grüß Gott mit hellem Klang“ feierlich bewillkommt. Alsdann wurde vom Vereinschor das Lied „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreutzer stimmungsvoll vorgetragen . Herr Pastor Falzmann aus Zgierz ergriff sodann das Wort zu einer eindrucksvollen Ansprache. Nach der Ansprache wechselte die Vortragsfolge in schöner Reihenfolge ab. Vom Vereinschor wurden einige Lieder vorgentragen. Die Herren A. Hilscher und Philipp Luniak trugen mehrere Musikstücke im Violinen-Duett unter Klavierbegleitung des Herrn Alois. Luniak vor. Herr Artur Hilscher gab einige Violinsoli zum Besten, Herr J. Hoch Sologesänge und Herr Erh. Berthold einige Konzertstücke auf dem Klavier. Die Herren R. Rochlitz und Br. Bartel gaben verschiedene humoristische Vorträge zum besten, die bei den Zuhörern viel Heiterkeit auslösten. Die Hauptnummer der Vortragsfolge bildete die Aufführung des einaktigen Schwankes „Bellermanns Wochenende“. In diesem wirkten mit: Alf. Lange, Frl. E. Lenz, E. Hoch, Frl. L. Lange, P. Hoch und Br. Bartel. Alle Mitwirkenden entledigten sich ihrer Rollen mit viel Geschick und guter Auffassungsgabe. Nach der Vortragsfolge blieben die Festteilnehmer noch längere Zeit in der frohesten Stimmung beisammen. Die erste festliche Veranstaltung des „St. Michael“-Kirchengesangvereins dürfte diesen zu baldigen weiteren Veranstaltungen derartiger Festlichkeiten anspornen. E. K.

Der Zubardzer Kirchengesangverein hatte am Sonnabend zu einer Veranstaltung eingeladen, die diesmal nur für die „Herren der Schöpfung“ bestimmt war. Wer jedoch von den Abwesenden dahinter etwas Schlimmes argwöhnen sollte, dem sei zur Beruhigung gesagt, daß es sich lediglich um ein harmloses, dabei aber durchaus gelungenes Bockbierfest mit Wellfleisch- und Wurstschmaus handelte. Vor gut besetztem Vereinssaal (Alexandrowska 128) begann die Vortragsfolge mit dem launigen und unter Leitung des Dirigenten Herrn Artur Henke wirkungsvoll vorgetragenen Liede „Das schmollende Lieschen“ von Franz Wildt. Es folgte ein von Herrn Adolf Schaffner gesprochener Prolog und im Anschluß daran ein weiteres Chorlied, und zwar Hermann Löns „Schab ab“. Gelungen war der „Austritt der Wirte“ in Bock- und Schweinsmaske, die ein launiges Bockbierpaukenlied zum besten gaben. Starke Heiterkeitsausbrüche bewirkte die Aufführung des Einakters „Ich heirate nicht!“, der von den Herren Hugo Schmidt, Adolf Schaffner und Hugo Wolf flott gespielt wurde. Nicht minder spaßig war die Duoszene „Der Sänger im Arrest“, die von den Herren C. L. Jesse und L. Auerbach mit guter Auffassung gegeben wurde. In der weiteren Folge bot Herr Hugo Schmidt einige humoristische Gesangsvorträge, die ihre Wirkung bei den Zuhörern nicht verfehlten. Ein Stimmungsorchester konzertierte in den Pausen und nach Erschöpfung des Programms und trug das seine zur Hebung der Stimmung bei. Daß man da gern und lange beisammen blieb, ist sehr wohl zu verstehen.

Jubiläum des Jungfrauenvereins der St. Trinitatisgemeinde. Die evangelischen Vereine unserer Stadt können zum Teil auf einen ehrenvollen Abschnitt ihres Bestehens zurückblicken. So auch der Jungfrauenverein der St. Trinitatisgemeinde, der sich anschickt, am kommenden Sonntag sein 25jähriges Jubiläum zu feiern. Es war das Jahr 1904. Lodz stand in der Blüte der Entwicklung. Um diese Zeit sammelte Herr Pastor R. Gundlach eine Schar von Jungfrauen um sich. Diese bildeten den Grundstock für den Jungfrauenverein, als dessen Leiterin die bereits in der Jugendpflege geübte Frl. K. Lange, Lehrerin am weiblichen Rothertschen Gymnasium, berufen wurde. Ein Kreis von Damen der Gesellschaft nahm an den Bestrebungen des neugebildeten Vereins reges Interesse und schloß sich zum Damenkomitee zusammen. Nach den Zusammenkünften im Konfirmandensaal in den ersten 3 Monaten bezog der junge Verein ein eigenes Lokal. Dieses wurde bald zum zweiten Heim für viele Jungfrauen. Kein Wunder, daß er, als einzige Organisation dieser Art in der Gemeinde dastehend, rasch wuchs. Die Zahl der Mitglieder stieg mitunter bis 300. Auch die schweren Erschütterungen der Revolutionszeit vermochten den Verein nicht zu hemmen. Eine besonders schwere Probe hatte der Verein in den langen Jahren des großen Weltkrieges zu bestehen. Während des Schlachtenlärms wurde das Vereinslokal wie so manche andere Stätte in Lodz in ein Kriegslazarett umgewandelt. Als es ruhiger wurde, half der Verein seinen Mitgliedern zum Teil in der schwersten Not. Er blieb ihnen, was er sein wollte: eine treue Führerin und Beschützerin. So wurde er in guten und bösen Tagen zur Stätte des Segens für viele. Nach dem kurz aufeinander folgenden Tode der Pastoren Gundlach und Hadrian leitete den Verein seine bewährte Leiterin Frl. K. Lange. Unter den veränderten Verhältnissen, unter mancher schweren Last, stand sie ungebrochen bis zuletzt auf dem Posten. So kann sie jetzt mit Genugtuung mit ihrer Jungfrauenschar dem Jubiläum entgegengehen.

Der Vorstand des Turnvereins „Kraft“ macht bekannt: Der Damenabteilung des Turnvereins „Kraft“ wird bekanntgegeben, daß die Turnstunde nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, den 3. Mai, um 3 Uhr nachmittags, pünktlich abgehalten wird und von allen unbedingt besucht werden möchte.

Vom Lodzer Turnverein „Dombrowa“. Wie bereits angekündigt, begeht der Lodzer Turnverein „Dombrowa“ am kommenden Sonntag, den 5. Mai, ab 2 Uhr nachmittags, die Einweihung seines neuerworbenen Platzes. Dieser ist 95 Meter tief und 42 Meter breit. Er ist in der Granitowastraße Nr. 24 gelegen und grenzt an das dem Verein bereits gehörige in der Tuszynskastraße Nr. 17 und 19 gelegene Grundstück des Vereins und der auf diesem befindlichen Turnhalle. Der Turnverein „Dombrowa“ ist der einzige Turnverein in Lodz, der eine eigene Turnhalle besitzt. Die in der am 24. März d. J. erfolgten Jahreshauptversammlung gewählte Verwaltung, die mit Ausnahme von zwei neugewählten Herren, aus der früheren besteht, entwickelt nach wie vor eine sehr rührige Tätigkeit. Sie hat den von der alten Verwaltung und von den Mitgliedern in jener Hauptversammlung gefaßten Beschluß, jenen Platz anzukaufen, trotz mancher Schwierigkeiten ohne Bangen und Zagen zur Ausführung gebracht. Es ist zu erwarten, daß sich zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Feier der Einweihung des neuen Platzes eine zahlreiche Teilnehmerschaft einfinden wird.

Vereinsabend im Commisverein. Heute, Donnerstag, den 2. Mai, findet im Vereinslokal, Al.-Kosciuszki 21, der übliche Vereinsabend statt. Um recht zahlreiches Erscheinen wird höflichst ersucht.

Oeffentlicher Vortrag der Freien Hochschule. Am kommenden Sonntag, den 5. Mai, um 12.30 Uhr mittags hält Dr. Sterling im Saale des Städtischen Gymnasiums, Sienkiewicza 46, einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Das Arbeitsproblem als Gegenstand der Sozialhygiene“.

Lichtbildervortrag. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im Saale der Brügergemeinde, Zeromskiego 56, ein Missionslichtbildervortrag statt. In vielen Bildern wird uns gezeigt, wie einst das Evangelium zu den Völkern gekommen ist und wie es heute noch ihnen gebracht wird. Auch in die Sitten und Gebräuche der verschiedensten Völker bekommen wir einen Einblick.

Kunst.

Ninka Wilinska kommt nach Lodz. Der Liebling unserer Kinder, die jugendliche Künstlerin Ninka Wilinska kommt demnächst nach Lodz, um am Donnerstag, den 9. Mai, um 4 Uhr nachmittags, im Saale der Philharmonie eine Vorstellung zu geben. Es werden ganz neue reizende Einakter aufgeführt, und zwar: 1. „Robinson Crusoe auf der menschenlosen Insel,“ 2. „Die Angst hat große Augen“, 3. „Die Puppe, der Hampelmann und der Ball“ und zum Schluß „Divertissement“. Das Eintreffen Ninka Wilinskas in Lodz wird zweifellos große Freude unter unseren Lieblingen hervorrufen. Eintrittskarten zu ganz niedrigen Preisen sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Sport.

Die polnischen Schwimmeisterschaften in Warschau. Der polnische Schwimmverband hat beschlossen, die diesjährigen polnischen Meisterschaften im Schwimmen in Warschau in den Tagen vom 2., 3. und 4. August abzuhalten. Die Meisterschaften werden in der neuen Schwimmhalle in der ul. Lazienkowska abgehalten werden.

Bei den akademischen Schwimmeisterschaften in Stockholm stellte Eskil Ludahl mit 1:13,8 Minuten einen neuen schwedischen Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen auf. Roland Johannsson, der als Zweiter ankam, blieb mit 1:14,2 ebenfalls noch unter dem 1:14,4 Minuten stehenden alten Rekord.

Pladner, der Exweltmeister im Fliegengewicht, soll nach einer Pariser Meldung am 18. Juli in Neuyork gegen seinen alten Gegner Izzi Schwartz antreten. Pladner erhält eine Garantie von 15 000 Dollar, Unkosten in Höhe von 1000 Dollar und vier Karten für die Hin- und Rückfahrt Paris—Neuyork.

Der 1. F. C. Nürnberg spielte gestern in Prag gegen Slawia 2:2.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

		Spiele	Punkte	Torverhältnis
1.	Orkan	4	8	15: 4
2	W. K. S.	5	8	21:11
3	L. K. S.	4	6	7: 6
4	Widzew	5	5	12:12
5.	L Sp. u. Tv.	4	4	20:10
6.	Burza	4	4	12:12
7.	Touring	4	4	10:11
8.	Hakoah	4	4	9:13
9.	Union	5	2	16:20
10.	P. T. C.	4	1	9:13
11.	Sokol	4	—	4:23

Die nächsten A- und B-Klassemeisterschaftsspiele.

Am kommenden Freitag, den 3. d. M., finden folgende A- und B-Klassemeisterschaftsspiele statt: Sokol — Touring, Burza — L. Sp. u. Tv., L. K. S. — Hakoah, L. Sp. u. Tv. — Touring, Widzew — Union, Orkan — P. T. C., Sokol — Burza, Pogon — G. M. S., Sokol — Hasmonea, Orle — S. S. K. M., Concordia — T. U. R.

Polens Davispokalvertretung.

Für das Davispokalspiel Polen — England stellt Polen folgende Mannschaft: Einzelspiel: M. Stolarow und Warminski, Doppelspiel: M. Stolarow und J. Loth.

Er fährt — er fährt nicht — er ist gefahren!

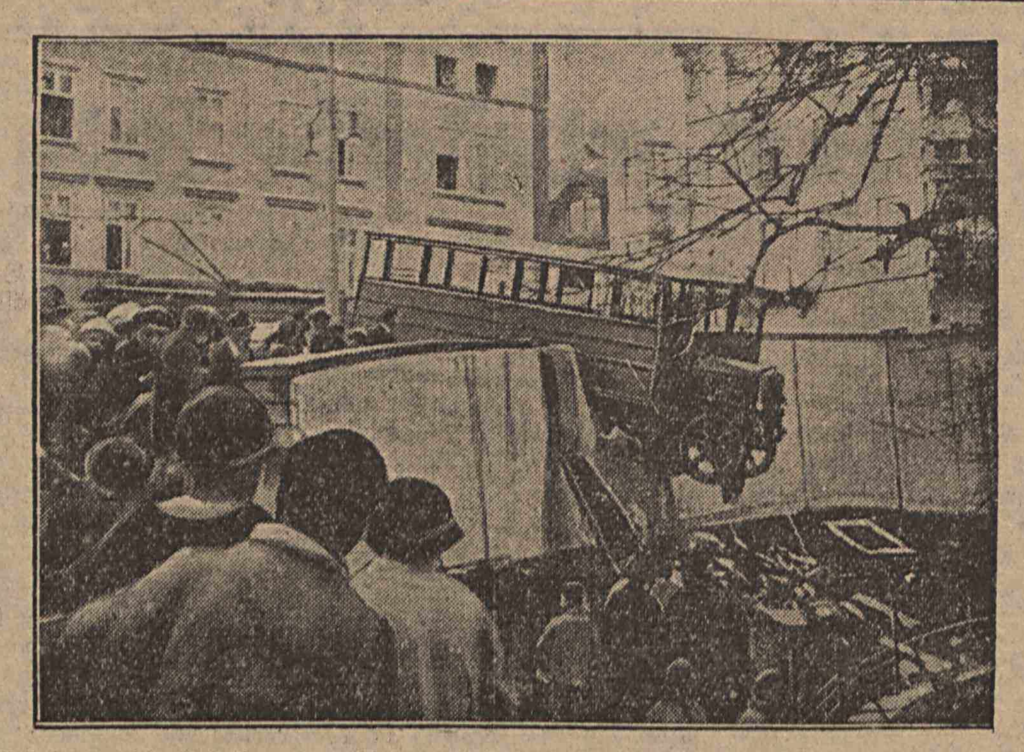
Max Schmeling fährt wieder nach Amerika! Er verließ mit der „Reliance“ bereits deutschen Boden und ist nächste Woche in Montreal, Canada — Schmelings plötzlicher Reiseentschluß ist fast ebenso überraschend bei den andauernd gescheiterten Bülow-Einigungsverhandlungen, wie die Abreise seinerzeit. Die Ursache ist folgende: Die Hearst-Presse ist an dem Zustandekommen des Schmeling-Paolino-Kampfes im Juni, der zugunsten des „Milchfonds“ stattfinden soll, interessiert, und will versuchen, die verworrene Streitaffäre mit Hilfe der amerikanischen Boxbehörden nun noch von sich aus, solange es Zeit ist, ins Gleis zu bringen, um den Kampf sicherzustellen. Deshalb soll Schmeling jetzt, so schnell wie möglich, erst einmal nach Amerika kommen, damit dann unter seiner und Bülows Anwesenheit die nötigen Verhandlungen mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden können.

Was die Aussichten dieser Besprechungen betrifft, so erklärt Schmeling, daß er auf seinem alten Standpunkt unter allen Umständen verharren müsse: unter gar keinen Umständen mehr irgendeine Gemeinschaft oder gar ein Zusammenarbeiten mit Bülow — daher kommt auch der Ausweg der amerikanischen Behörde, einen Vertragsabschluß wenigstens von Bülows mündlichem Einverständnis abhängig zu machen, für ihn nicht in Frage. Er, Schmeling, ist eben der Ansicht, nur völlig getrennt von Bülow ernsthaft und mit Aussicht auf Erfolg arbeiten zu können.

Es muß jetzt also eine finanzielle Einigung mit Bülow erzielt werden, die aber Schmeling im übrigen völlig freie Hand läßt. Und es ist zu wünschen, daß diese Einigung zustandekommt und Schmelings zweite plötzliche Abreise unter einem wirklich guten Stern steht.

Ohne Tilden und Hunter.

Nach einer Meldung aus Neuyork hat der Davispokal-Ausschuß der Vereinigten Staaten als Vertreter für den diesjährigen Wettbewerb um die höchste Tennis-Trophäe, die vier Spieler George Lott (Chikago), John Hennessey (Indianapolis), Willmer Allison, Austin (Texas) und Van Ryn, Orange (New Jersey) ausersehen. Diese vier haben den größten Teil des Winters im Süden gespielt und sind infolgedessen gut vorbereitet, um die Runden gegen Mexiko und Canada mit besten Aussichten bestreiten zu können.



Glück im Unglück hatten die Insassen eines Autoomnibusses, der in Kassel mit einer Straßenbahn zusammenstieß, die Mauer des tiefer gelegenen Stadtparks durchbrach und über der Wand hängen blieb. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Rogalski-Prozeß.

Elfter Verhandlungstag.

Der gestrige Tag war mit der Vernehmung der Apolonia Rogalska, der Frau des Angeklagten Oberst Rogalski ausgefüllt. Zu Beginn machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß ihr als Frau des Angeklagten das Recht zustehe, die Aussagen gegen ihren Mann zu verweigern. Wenn sie sich aber entschließe auszusagen, dann müsse sie die volle Wahrheit sprechen und nichts verheimlichen, was ihr bekannt sei. Nachdem die Zeugin ihre Bereitwilligkeit für die Aussage ausgedrückt hatte, fragte sie der Vorsitzende, ob sie den Verdacht gehegt hätte, daß ihr Mann mit anderen Frauen verkehre. Die Zeugin erwiderte, daß sie einen solchen Verdacht nicht gehabt habe, daß sie aber einstmals auf der Straße die Frau des Vertreters ihres Mannes, Frau Major Choms, getroffen habe, die ihr erklärte, daß sie ihren Mann ständig in der Gesellschaft der Frau Domanska sehe. Frau Choms habe ihr geraten, nach der Rückkehr ihres Mannes vom Urlaub dieses Verhältnis ein für allemal zu unterbinden. Sie habe dieser Erzählung niemals Glauben geschenkt und sei überzeugt, daß es sich lediglich um eine Intrige gegen ihren Mann handele, da, wie sie gehört habe, Major Choms ihren Mann stürzen wollte, um seine Stellung einzunehmen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihr Mann außer dem Gehalt als Offizier noch andere Einkünfte gehabt habe, erwiderte Zeugin, daß ihr Mann keinen anderen Verdienst gehabt habe. Ihre Lebenshaltung sei immer sehr einfach gewesen, auch habe ihr Mann ihr den ganzen Verdienst ausgefolgt und sich nur Geld für Zigaretten behalten. Das Gericht fragte hierauf die Zeugin, ob es wahr sei, daß sie öfters nach dem Kreisergänzungskommando gekommen sei und sich darüber beklagt habe, daß ihr Mann mit einer Frau Domanska verkehre und für diese sehr viel Geld ausgebe. Zeugin wurde bei dieser Frage sehr aufgeregt und erklärt mit erhobener Stimme, daß dies Lüge sei, ausgedacht von Major Choms und Leutnant Zolcinski, die den guten Namen ihres Mannes untergraben wollten. Zu diesem Zweck sei auch der Sohn Major Choms hinzugezogen worden, der in der Stadt die Nachricht verbreitet habe, daß ihr Mann verschiedene Geschenke als Bestechung dafür erhalte, daß er Gestellungspflichtige vom Militärdienst befreie oder sie zurückstelle.

Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski, der Major Choms entlarven wollte, wies darauf hin, daß dieser ausgesagt habe, Frau Oberst Rogalska habe nach einer Kur in einer Heilanstalt 700 Zloty bezahlt. Wie aus der beigefügten Rechnung jedoch hervorgehe, seien nur 98 Zloty bezahlt worden. Da also Major Choms die Unwahrheit ausgesagt habe, könne man auch seinen anderen Aussagen nicht glauben. Hierauf verkündete das Gericht, daß es dem Antrag der Verteidigung auf Vernehmung des Ehepaares Domanski und Czajkowski stattgebe, die in der nächsten Woche vernommen werden sollen. Hiermit wurde die Verhandlung unterbrochen und auf heute vertagt. (p)

Aus dem Reiche.

Zwei Großfeuer in der Lodzer Wojewodschaft.

In der Nacht zum 28. April entstand im Dorfe Kozlow, Gemeinde Koscielec, Kreis Kolo, auf dem Anwesen des Ignacy Pawlak ein Brand, der auch bald auf den Nachbarhof des Stanislaw Rosa übergriff. Es brannte nieder das Dach vom Wohnhaus und vom Viehstall des Pawlak sowie die Scheune des Rosa. Von dem Feuer wurde auch der Viehstall des Joseph Kaminski, von dem ebenfalls das Dach niederbrannte, betroffen. Außerdem ist eine größere Menge Bauholz verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 12 810 Zloty. Der Brand entstand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer.

Am Dienstag gegen 1 Uhr mittags brach im Dorfe Zostroze, Kreis Konin, auf dem Gehöft des Stanislaw Sobczak Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf die nächsten Wirtschaften übertrug. In kurzer Zeit standen 11 Wohnhäuser und 12 Scheunen in hellen Flammen, die sämtlich vollständig niederbrannten. In den Flammen sind drei Stück Vieh sowie einige Schweine umgekommen. Während der Rettungsaktion erlitten drei Personen erhebliche Brandwunden. Das Feuer entstand durch einen schadhaften Kamin im Hause des Sobczak.

Große Wechselaffäre in Lenczyca.

Die zwei Lenczycer Einwohner Ganter und Wegner deckten eine riesige Wechselaffäre auf, die die Summe von 300 000 Zloty erreicht. Verwickelt in diese Affäre sind der Mühlenbesitzer aus Wloclawek, Icek Goldman, der bekannte Wucherer aus Lenczyca Chil Knaster und der Maler J. Knaster. Diese drei fälschten die Unterschrift des Ganter auf Wechsel über die Summe von 300 000 Zloty und setzten sie in Umlauf. Als die ersten Wechsel in die Hände Ganters gelangten, benachrichtigte dieser das Untersuchungsamt, das Goldman und Knaster verhaftete und die verdächtigen Leon Parzenczewski und Hildesheim gegen Kaution auf freien Fuß beließ. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben. (p)

Zgierz. Außerordentliche Generalversammlung im Zgierzer Turnverein. Wie bereits erwähnt, hatten sich die Verhältnisse im Zgierzer Turnverein in der letzten Zeit derartig zugespitzt, daß die Verwaltung eine außerordentliche Generalversammlung einberief und ihre Aemter niederlegte, weil sie unter derartig sumpfigen Verhältnissen nicht arbeiten wollte und konnte. Die Versammlung fand am vergangenen Sonnabend statt und wurde um 9.30 Uhr abends (1 Stunde nach dem zweiten Termin) vom Präses, Herrn Stv. A. Treichel, eröffnet und geleitet. Nach der Verlesung der Protokolle gab der Präses nach einer längeren Ausführung folgende Erklärung ab: Die neugewählte Verwaltung war sich wohl bei der Uebernahme der Geschäfte bewußt, wie tief der Verein gesunken, sie hatte aber die besten Absichten, den Verein auf seine einstige Höhe zu bringen. Weil aber gegen die Verwaltung und derenArbeiten eine planmäßige Wühlarbeit geleistet wird, welche sich darin äußert, daß 1) die Turnstunden von den Aktiven fast gar nicht besucht werden (von 17 aktiven Turnern sind an Turnübungen kaum 2 bis 4 Personen anwesend), wobei der Turnwart, Rerr Reinhold Mükfch, oft noch von ganz jungen aktiven Turnern in flegelhafter Weise beleidigt und ihm so die Arbeit vergällt wird, 2) die Lehrstunde, welche am Dienstag, den 16. April, von Herrn Liehr-Berlin in Assistenz von Herrn Gauturnwart Stempel abgehalten wurde, nur von 2 Turnern mit dem Turnwart besucht wurde, während die anderen Aktiven sich zum Teil auf dem Hofe ein Gelächter und Gespött machten, 3) auch die Mitglieder der Verwaltung es mit ihren Pflichten nicht so genau nehmen,



Max Schmeling besiegt durch die Schauspielerin Jarmila Bokow, mit der er sich verlobt hat.

da zu den Sitzungen kaum die Hälfte der Verwaltungsmitglieder kommt, manche dagegen noch gar nicht, andere höchstens einmal zur Sitzung erschienen sind, was angesichts des bevorstehenden 50jährigen Jubiläums nicht sein dürfte, hat die Verwaltung in ihrer Sitzung am Sonnabend, den 20. April (anwesend waren von 15 Mitgliedern nur 7) beschlossen, zurückzutreten und Ergänzungswahlen für die 7 Verwaltungsmitglieder durchzuführen. In der darauf folgenden Debatte wurden verschiedene alte Sachen aufgerührt; einer sagte dem andern so nach Herzenslust die Wahrheit. Herrn Emil Werner entschlüpften in seiner längeren pathetischen Aussprache u. a. folgende Worte: „Es haben sich Elemente (!) an die Spitze gedrängt (!), die seinerzeit unter mir gegraben und mich bekämpft haben“. Jedoch bekam er eine gute Abfuhr von Präses Treichel, der gegen diese Ausdrücke strengste Verwahrung einlegte. Herr Treichel ist erst 1¾ Jahre Mitglied des Vereins und konnte somit nicht unter Werner graben, da dieser seit dieser Zeit nicht mehr an der Spitze des Vereins stand. Auch hat sich niemand von der neuen Verwaltung an die Spitze „gedrängt“, was alle Teilnehmer der Generalversammlung bezeugen können, vielmehr hat Herr Treichel erst nach langem Zureden und Bitten sich entschlossen, das Amt des Präses anzunehmen. Die Verwaltung ist nach dreimonatiger Amtstätigkeit zurückgetreten, weil sie nicht für die Sünden der früheren Verwaltungen verantworten will. Herr Werner hätte seine Anschuldigungen über Mißwirtschaft vor 2 bis 3 Jahren halten müssen (bekanntlich war E. Werner vor 2 Jahren Präses und vor 3 Jahren Vorstand des Vereins). Zum Schluß wurde beschlossen, die ganze Verwaltung neuzuwählen. Es wurden gewählt: Emil Werner — Präses, Oskar Marheimer — Vizepräses, August Sitka — Schriftführer. Die übrigen Verwaltrngsmitglieder konnten infolge der vorgeschrittenenZeit (es war bereits 2 Uhr nachts) und der geringen Zahl der Anwesenden nicht gewählt werden und die Wahl wurde bis zur nächsten Versammlung verlegt. Große Heiterkeit im Saal brachte u. a. ein Antrag E. Werners, nur einen Mann als Präses zu wählen (er meinte selbstverständlich nur sich selbst!) und diesem Manne die Vollmacht zu geben, sich die übrige Verwaltung selbst zu wählen. —r —l.

Waldbrand. In dem Orte Chrzanow bei Zgierz entstand aus bisher noch unaufgeklärter Ursache ein Brand, dem eine Schonung von 100 Meter Länge und 50 Meter Breite zum Opfer fiel. Das Feuer wurde von den Einwohnern der Nachbarschaft gelöscht. Die Polizeibehörde ist bemüht, die Ursache des Brandes zu ermitteln.

Petrikau. Zusammenstoß zwischen Autobus und Lastwagen. Vorgestern trug sich auf der Chaussee Petrikau—Wolborz eine tragische Automobilkatastrophe zu. In der Richtung nach Petrikau fuhr der Mehlwagen eines gewissen Berek Gomolinski, als plötzlich an einer Wegebiegung ein nach Wolborz fahrender mit Reisenden überfüllter Autobus auftauchte. Es kam zu einem Zusammenstoß, der von dem Geschrei erschreckter Reisender, dem Krachen zerbrechender Wagenteile und dem Klirren zersprungener Scheiben begleitet war. Der Wagen mit dem Mehltransport wurde vollständig zertrümmert, beide Pferde getötet und Berek Gomolinski schwer verletzt, so daß er nach dem Petrikauer Krankenhause geschafft werden mußte. Der Autobus hat außer einer stärkeren Beschädigung des Motors nicht sonderlich gelitten. Durch Glasscherben haben fünf Personen Verletzungen erlitten. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß der Chauffeur Wladyslaw Rak an der Katastrophe schuld ist, weshalb er auch zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wurde. (Wid)

— Kommunistenverhaftungen. Ein Polizist hat bei einem Rundgang durch die Zamkowastraße auf mehreren Häusern mit roter Farbe angemalte kommunistische Losungen bemerkt. Den Spuren nachgehend, sah der Beamte zwei verdächtige Personen, die bei seinem Anblick die Flucht ergriffen, wobei einer von ihnen die Pinsel und die Farbenflasche von sich warf. Dem Polizisten gelang es, einen von ihnen festzunehmen. Es war dies der 17jährige Alter Pinkus vel Miedzinski, Mitglied der Kommunistischen Partei in Petrikau. — Auch in Radomsko ist es der Polizei gelungen, einige Personen festzunehmen, die nachts kommunistische Fahnen ausgnhängt hatten. An den verkehrsreichsten Punkten der Stadt hängten sie Transparente mit staatsfeindlichen Aufschriften aus.

Warschau. Todessturz vom Rade. Der gestern früh zur Arbeit fahrende 25jährige Joseph Grzybowski stürzte infolge der Glätte auf dem nassen Asphalt so unglücklich vom Rade, daß er mit dem Kopf an einen Wagen der Straßenbahn aufschlug. Der Anprall war so heftig, daß dem Arbeiter die Schädeldecke platzte und er eine gefährliche Gehirnerschütterung erlitt. Obwohl bald Hilfe zur Stelle war und der Verunglückte nach dem Spital gebracht wurde, ist er seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

— Geldschrankknacker im Obersten Gericht. In der vorvergangenen Nacht hatten Kassendiebe dem Bureau des Obersten Gerichts in Warschau in der Krasinskistraße 15 einen Besuch abgestattet. Die Diebe hatten den feuersicheren Geldschrank gesprengt und daraus nur 1800 Zloty geraubt — da sie nicht mehr vorfanden. Unbemerkt wie sie gekommen, sind sie auch wieder verschwunden. Erst am nächsten Morgen sahen die zur Arbeit erschienenen Beamten die Bescherung. Die Polizei hat eine energische Verfolgung der Diebe aufgenommen.

Blonie. Auf dem Heimwege vom Vergnügen ermordet wurde der Einwohner des Dorfes Holendry, Kreis Blonie, Kazimierz Pinder. Bei einem Bauern desselben Dorfes hatte ein Vergnügen stattgefunden, an dem auch Pinder mit seiner Frau teilnahm. Als sie sich auf dem Nachhausewege befanden, sind plötzlich einige Strolche Pinder angefallen, von denen der eine ihn zu Boden schlug und der andere ihm ein Messer in die Brust stieß. Der Schwerverletzte ist bald darauf verostrben. Wie die Untersuchung ergeben hat, sind zwei Einwohner desselben Dorfes, Marja Cichocki und Lucjan Szymczak, die Mörder, die nach vollbrachter Tat geflohen sind. Die Ursache zu dieser Untat ist in persönlicher Abrechnung zu suchen.

Radio-Stimme.

Für Donnerstag, den 2. Mai.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.40 Schulkonzert, 16.15 Kinderstunde, 17.45 Kammermusik, 18.50 Verschiedenes, 20 Konzert, 23 Tanzmusik.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
Warschauer Programm.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
11.56 und 20 Fanfare, 16.15 Kinderstunde, 17.45 Kammermusik, 18.50 Verschiedenes, 20.05 und 23 Konzert.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
12.40 Schulkonzert, 17.45 Kammermusik, 18.50 Verschiedenes, 20.30 Orgelkonzert, 20.55 Konzert.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11 und 14 Schallplattenkonzert, Ⅱ17 Konzert, 21.30 Mandolinenkonzert.

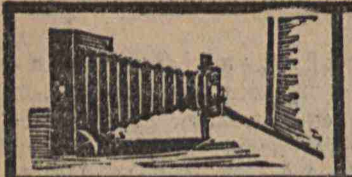
Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.20 Heiteres und Weiteres.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
12.30 Schallplatten, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Konzert, 19.30 Operette: „Der fidele Bauer“, danach: Konzert.

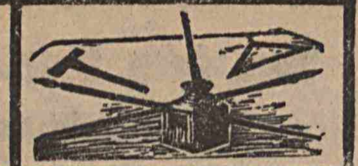
Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
7.05, 11 und 13.45 Schallplattenkonzert, 17 Nachmittagskonzert, 18 Volkstümliche Klänge, 20 Der 2. Mai. Fünf Jahre „Norag“.

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
10.15 und 12.20 Schallplattenkonzert, 13 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 17.45 Jugendkonzert, 19.30 Oper: „Der Rosenkavalier“.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)
11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 20 Dayton-Westminster-Chor, anschl.: [illegible]dienst, danach: Abendkonzert.



Die Zeitung im Bild



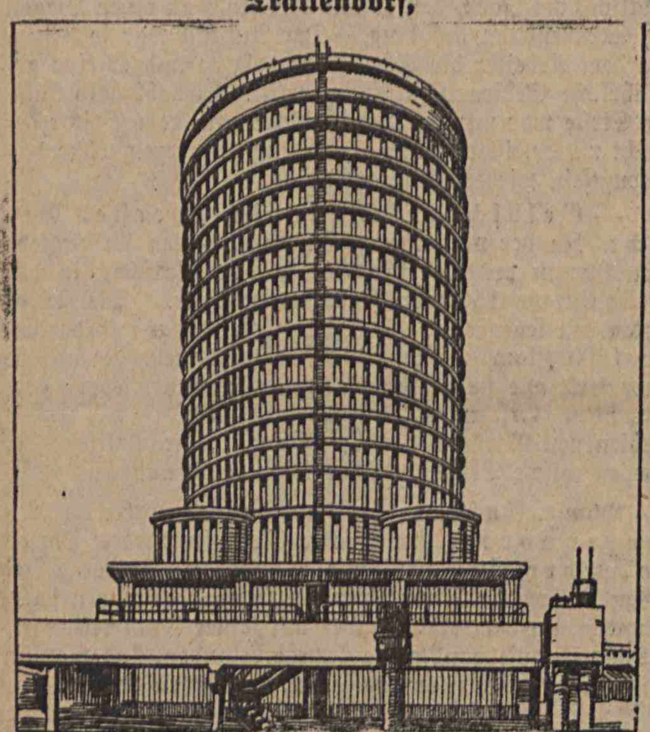
Der Maler Friedrich Preller.

Zu seinem 50. Todestage; gestorben am 23. April 1878.



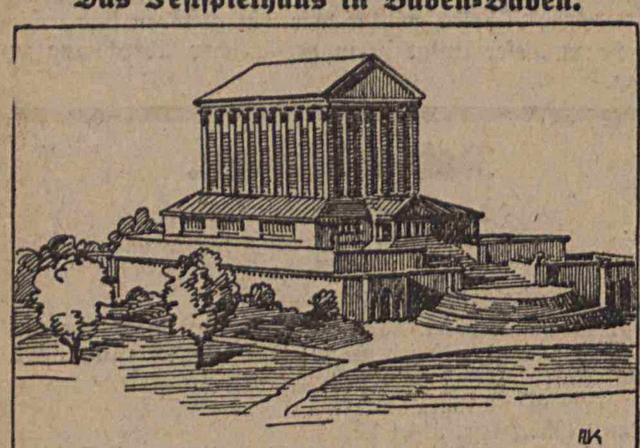
Preller ist der Schöpfer der Odyssee-Landschaften (Universitätsbibliothek und Museum in Leipzig, Museum in Weimar). Preller hat einen eigenen Stil; wenn er eingereiht wird, dann gehört er in die klassizistische Richtung. Als Maler von Bildern des klassischen Altertums hat er sich einen unsterblichen Namen geschaffen.

Der riesige Kühlturm des Großkraftwerkes Trattendorf,



der einem amerikanischen Bauwunder gleicht.

Das Festspielhaus in Baden-Baden.



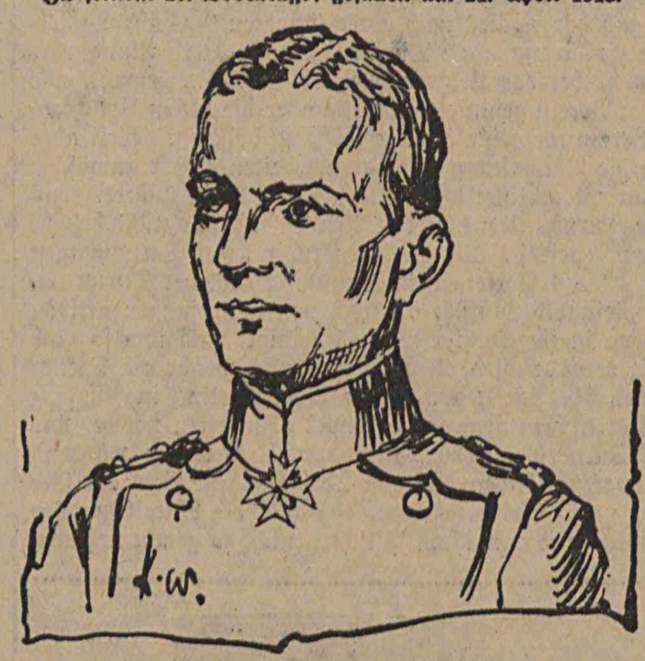
In Baden-Baden wird nach dem Entwurf des Münchener Architekten Professor Ernst Haiger ein Symphoniehaus für Festspielaufführungen von Meisterwerken der symphonischen Musik errichtet.

Das Frühlingsgedicht.



Der Flieger Freiherr von Richthofen.

Zu seinem 10. Todestage; gefallen am 21. April 1918.



Der Name Richthofen ist nicht nur mit der Geschichte des Weltkrieges, in dem er sich große Verdienste um Deutschland erworben hat, eng verquickt, sondern überhaupt mit der Geschichte des Flugwesens. Auch vom sportlichen Standpunkt aus sind seine Leistungen von größter Bedeutung.

Verkehrspolizei in Palm Beach.

Der Badeort Palm Beach (U. S. A. hat junge Damen als Verkehrspolizisten angestellt; die Damen sind bekleidet mit Polizeimütze, Polizeiriemen und — Badeanzug.

Der Holland-Tunnel bei Newyork.

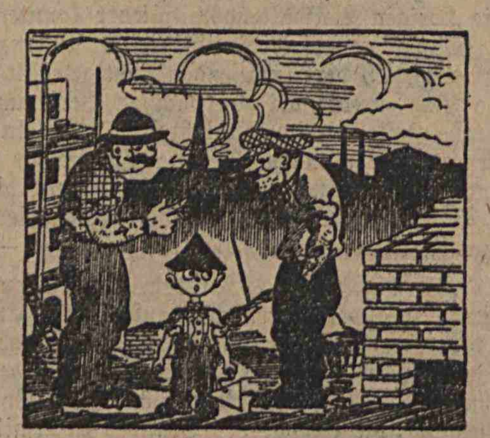


Eingang zu dem neuen Tunnel, der unter dem Hudson hindurchführt, und Neuyork mit New Jersey verbindet Gesamtlänge des Tunnels 2819 Meter.

Ein Wocheneinkommen von 80 000 Mark.

Tom Mix, der berühmte amerikanische Cowboy-Filmdarsteller, bezieht ein Wocheneinkommen von 20 000 Dollar Sein im Film erworbenes Vermögen beträgt ungefähr fünf Millionen Dollar.

Der neue Stift.



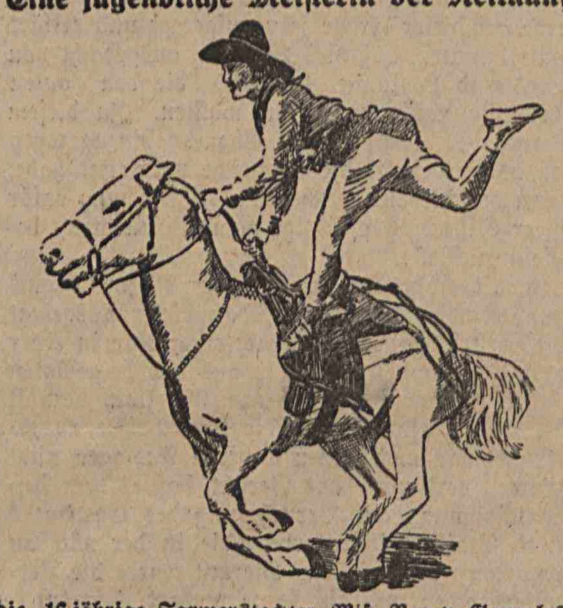
Zum ersten Male auf der Baustelle.

Die Schauspielerin Elisabeth Bergner.



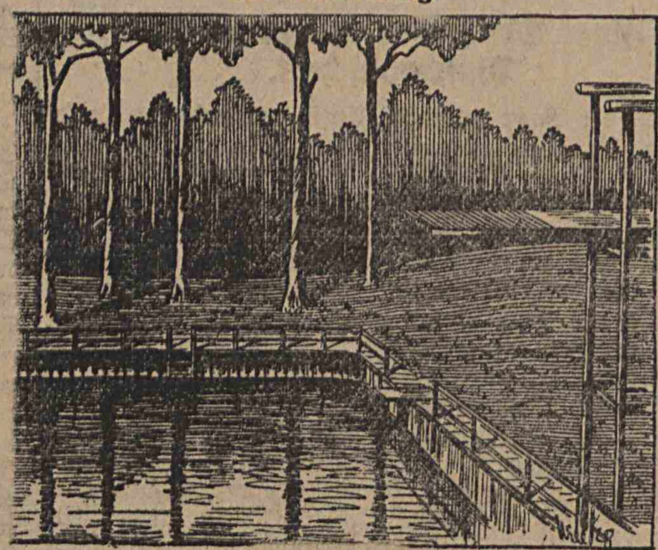
Elisabeth Bergner, die mit Fritzi Massary, Käthe Dorsch, Helene Thimig, heute wohl die anerkannteste deutsche Schauspielerin ist, ist bisher nur in Berlin aufgetreten. Sie bereitet jetzt eine Gastspielreise mit eigenem Ensemble vor und wird in allen größeren Städten Deutschlands spielen.

Eine jugendliche Meisterin der Reitkunst



ist die 16jährige Farmerstochter Miß Peggy Gonzales aus Kalifornien. Ihre zarten Hände regieren das wildste Pferd genau so energisch wie die Fäuste der Cowboys.

In Erwartung.



Das Flußbad.

Beginn der „Walze".



Hamburger Zimmermann, eine Type, die in ihrer originellen Tracht (Zylinder, Ohrringe, weite Hosen und Knotenstock) allgemein auffällt.

Tagesneuigkeiten.

Die Behörden und die rote Fahne.

Bekanntlich hat der sozialistische Magistrat nach Uebernahme der Geschäfte im vergangenen Jahre auf dem Magistratsgebäude am Platz Wolnosci 14 die rote Fahne gehißt. Gestern frühzeitig kam nach dem Magistrat ein Polizeikommissar in Begleitung eines Polizisten und erklärte dem diensttuenden Diener Urzendowicz, daß auf Grund einer Anordnung des Wojewoden die Hissung der roten Fahne verboten sei. Der Magistratsdiener verständigte sofort telephonisch den Stadtpräsidenten Ziemiencki, der sich sofort mit dem Wojewoden in Verbindung setzte. Nachdem dieser ihm bestätigt hatte, daß eine solche Anordnung getroffen worden sei, ordnete der Stadtpräsident an, daß die Fahne nicht ausgehängt wird. Wie wir erfahren, will der Magistrat in dieser Angelegenheit noch bei den maßgebenden Stellen intervenieren. (p)

Die Aushebung der Militärpflichtigen.

Heute haben vor der Aushebungskommission Nr. 1 in der Pomorska 18 die jungen Männer des Jahrganges 1908 zu erscheinen, die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis J beginnen. Vor der Kommission Nr. 2 in der Ogrodowa 34 haben sich diejenigen desselben Jahrganges zu melden, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis E beginnen. Vor der Kommission Nr. 3 in der Zakontna 82 müssen alle Angehörigen des Jahrganges 1906 (Kat. B.) erscheinen, die im Bereich des 1. und 4. Polizeikommissariats wohnen. — Aus dem Lodzer Kreise haben die Angehörigen des Jahrganges 1908 in der Petrikauer 187 zu erscheinen, die in Zgierz wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis G beginnen. (p)

Neue Registrierung der Militärinvaliden, Witwen und Waisen.

Viele Militärinvaliden sind bisher mit ihren Ansprüchen auf Rente abgewiesen worden, weil sie es seinerzeit versäumt hatten, rechtzeitig ihre Ansprüche nach Inkrafttreten des neuen Invalidengesetzes erneut anzumelden. Alle später gemeldeten Anträge wurden stets abgelehnt und viele Invaliden sind dadurch erheblich geschädigt worden. Der Sejm hat in seiner letzten Session eine Novelle zu diesem Gesetz angenommen, die nunmehr Rechtskraft erlangt hat. Nach dieser Novelle kann erneut die Registrierung aller Personen erfolgen, die Versorgungsansprüche, die infolge Krankheit, Verletzung oder Todesfall, infolge Militärdienst von Beginn des Weltkrieges an bis zum 1. Juli 1929 entstanden sind, geltend machen. Der Termin der Registrierung endigt am 31. Dezember 1930. Infolge dieser Aenderung des Gesetzes können diejenigen Invaliden, Witwen oder Waisen, denen früher das Versorgungsrecht infolge verspäteter Anmeldung abgesprochen wurde, sowie auch diejenigen, die sich bisher um eine Rente nicht bemüht hatten, einen entsprechenden Antrag bis zum Ende des Jahres 1930 stellen. Das Recht der Versorgung beginnt im Falle der Annahme mit dem Tage, an dem der Anspruch angemeldet wurde. Das Gesuch muß an die entsprechende Militärbehörde (P. K. U.) resp. an die Izba Skarbowa, für das ehemalige preußische Teilgebiet in Polen, gerichtet werden.

Die Registrierung der Ausländer.

Heute haben sich in der Stadtstarostei in der Kilinskiego 152 die in Lodz wohnenden Ausländer zur Registrierung zu melden, deren Namen mit dem Buchstaben M beginnen. Morgen findet keine Registrierung statt. (p)

Auszeichnungen für verdienstvolle Arbeiter.

Der Minister für Handel und Industrie hat beschlossen, in diesem Jahre am 3. Mai 500 Arbeiter auszuzeichnen, die 25 Jahre lang in ein und demselben Unternehmen gearbeitet haben. Die Auszeichnungen werden in Silberjetons und Diplomen bestehen. Diese Auszeichnungen gelangen am 3. Mai durch den Wojewoden Jaszczolt zur Verteilung. — Hätte man diesen Arbeitern eine Lohnaufbesserung gewährt, so wäre ihnen bestimmt besser gedient gewesen als mit diesen Kinkerlitzchen.

Um die gesetzlichen Urlaube für die Angestellten.

Heute begibt sich eine Delegation der Zwischenverbandskommission der Angestelltenverbände nach Warschau, um im Arbeitsministerium in Angelegenheit der Urlaube für die Angestellten zu intervenieren. In einem diesbezüglichen Memorial wird das Arbeitsministerium aufgefordert, auf die Unternehmer einzuwirken, damit diese die Urlaubsvorschriften für die Angestellten einhalten und keine Schierigkeiten bei der Urlaubserteilung machen.

Arbeiter für Frankreich gesucht.

Das staatliche Arbeitsvermittlungsamt erhielt aus Frankreich die Anforderung auf 5104 Arbeiter, die sich im Mai nach Frankreich begeben sollen. Benötigt werden 1148 Grubenarbeiter, 1226 Industriearbeiter, 1140 Landarbeiter und 610 Frauen. (p)

Die private Bautätigkeit.

Ueber die private Bautätigkeit in den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern werden soeben amtliche Daten für das 4. Quartal 1928 veröffentlicht. Danach wurden 517 Neubauten beendet, unter denen sich 308 Wohnhäuser mit 3366 Zimmern befanden. Am regsten war die Bautätigkeit in Czenstochau, wo 97 Bauten (53 Wohnhäuser) fertiggestellt worden sind. Dann folgt Posen mit 68 (37), Sosnowice mit 66 (39), Lemberg mit 57 (48), Lublin mit 49 (29), Lodz mit 47 (37) und er in größerem Abstand davon die Hauptstadt Warschau mit 31 (18). Begonnen wurden in der Berichtszeit 495 Bauten, und zwar 314 Wohnhäuser. Die lebhafteste Tätigkeit wurde in dieser Beziehung in Lodz entfaltet, wo 117 Neubauten (darunter 86 Wohnhäuser) im Entstehen waren. Dahinter folgt Lemberg mit 98 (78), Posen mit 72 (37), Bialystok mit 52 (23), Lublin mit 38 (21) und schließlich u. a. die Hauptstadt Warschau mit 32 (19).

Das Programm der 3.-Mai-Feier.

Donnerstag, den 2. Mai: Um 18 Uhr: Zapfenstreich der Schulorchester, um 19 Uhr: Zapfenstreich der Militär-, Polizei- und Feuerwehrorchester. Freitag, den 3. Mai: Um 6.30 Uhr: Weckruf der Militärorchester, um 9 Uhr: Gottesdienst für die Schüler der Volksschulen in den katholischen Kirchen, um 10 Uhr: Gottesdienst in den katholischen Kirchen für die Schüler der Mittelschulen, von 10—11 Uhr: Gottesdienst in den Kirchen anderer Konfessionen, 11 Uhr: Festgottesdienst in der Kathedrale, 12 Uhr: Eintreffen der Radfahrerstafette aus Praszki vor der Kathedrale, 12 Uhr: Truppenschau, 15 Uhr: Sportrevue im Helenenhof, 16 Uhr: Schwimmwettbewerb in Ruda-Pabianicka, veranstaltet von der See- und Flußschiffahrtsliga, 17 Uhr: Festsitzung des Stadtrats, 17 Uhr: Konzert in den Städtischen Anlagen, ab 20.30 Uhr: Festvorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung gelangt „Sen" von Felicqa Kruszkowska. Um 4 Uhr nachmittags finden im Populären Theater unentgeltliche Vorstellungen für die Schuljugend, Militär und Polizei statt.

Neue Zündholzschachteln.

Am 15. Mai wird das Zündholzmonopol neue Zündholzschachteln in Verkehr bringen, die die Aufschrift tragen werden „Warst Du schon auf der Ausstellung in Posen?" Diese Serie wird 40 Millionen Schachteln umfassen. Die erste Serie mit der Aufschrift „Besuche die Posner Ausstellung" setzte sich aus 65 Millionen Schachteln zusammen. (p)

Polens Zuckerverbrauch

belief sich in den Monaten Oktober 1928 bis Februar 1929, also in den ersten 5 Monaten edr laufenden Kampagne, auf 148 575 To. gegenüber 138 046 To. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Als Maßstab dafür, in welcher Weise der Inlandsverbrauch in den letzten Jahren gestiegen ist, seien hier die in den Kampagnen 1924/25 bis 1927/28 in Polen selbst konsumierten Zuckermengen angegeben: 1924/25: 252 881 To., 1925/26: 267 255 To., 1926/27: 309 060 To., 1927/28: 346 999 To.

Der Erfinder des Kinos.

Der erste kinematographische Aufnahmeapparat wurde von dem im Jahre 1855 in Bristol (England) geborenen Photographen William Green erfunden und im Juni des Jahres 1889 für die ganze Welt patentiert. Edison brachte bekanntlich sein Kinostokop (das übrigens nach einem Gutachten des Neuyorker Gerichts aus dem Jahre 1894 eine Verletzung des Greenschen Patents darstellt) erst im Jahre 1892 heraus. Green, der im Jahre 1898 seinen ersten größeren Film in natürlichen Farben konstruierte, starb — nachdem er seine sämtlichen Patente für 2000 Pfund Sterling verkauft hatte — als armer, von Nahrungssorgen geplagter Mann. Ein Herzschlag machte seinem arbeitsreichen Leben auf dem ersten großen Kongreß der englischen Filmfabrikanten in dem Augenblick ein Ende, als der Vorsitzende ihm das Wort erteilte. Erfinderschicksal.

Beethoven in der Arena.

In der Stierkampfarena von Mexiko wurde mit großem Erfolg die Neunte Sinfonie von Beethoven aufgeführt. 30 000 Zuhörer nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Arbeitsgerichte mit Angelegenheiten der Fabrikmeister überhäuft.

Seitdem das Gesetz über die Versicherung der Fabrikmeister als Geistesarbeiter in Kraft getreten ist, hat der Fabrikmeisterverband mit den Industriellen einen energischen Kampf wegen Durchführung dieses Gesetzes aufgenommen. Die größeren Textilfabriken, besonders die Widzewer Manufaktur, sind bemüht, das Gesetz zu umgehen oder es überhaupt nicht einzuhalten. Bei der Entlassung von Fabrikmeistern wenden sie eine 14tägige Kündigungsfrist an und bewilligen einen 12tägigen Urlaub, während das Gesetz eine Kündigungsfrist von 3 Monaten und einen Erholungsurlaub von 1 Monat vorsieht. Im Zusammenhang damit ist der Meisterverband gezwungen, eine ganze Anzahl Angelegenheiten dem Arbeitsgericht zuzuleiten, das mit den Angelegenheiten der Fabrikmeister bereits überhäuft ist. Zwecks eingehender Besprechung einer ganzen Anzahl Fragen, die mit der Versicherung der Fabrikmeister und dem weiteren Kampfe mit den Industriellen um die Rechte der Meister verbunden sind, beruft die Verbandsverwaltung der Lodzer Abteilung der Fabrikmeister für den 4. d. Mts. um 7 Uhr abends nach dem Lokale an der Zeromskiego 74 eine Mitgliederversammlung ein. (Wid)

Schlägereien.

In der Wohnung des Siegmund Bujanowski in der Mlynarska 9 entstand vorgestern abend zwischen dem Wohnungsinhaber und dem Franciszkanska 71 wohnhaften Stanislaw Karpinski eine Schlägerei, wobei Bujanowski zwei Messerwunden im Rücken und Karpinski zwei Verletzungen am Kopfe davontrug. Beide wurden von der Polizei nach dem 3. Polizeikommissariat gebracht, wohin die Rettungsbereitschaft gerufen wurde. — In der Alexandrowska 99 wurde der Reiterstr. 13 wohnhafte 17 Jahre alte Heinrich Schoßland während einer Schlägerei mit stumpfen Gegenständen arg verprügelt. Die erste Hilfe erteilte ihm die Rettungsbereitschaft. Der Messerheld namens Roman Kolski wurde festgenommen.

Blutschande.

Das vom Bruder empfangene Kind lebend vergraben.

In dem Städtchen Krotoschin im Posenschen wurde vorgestern ein scheußliches Verbrechen aufgedeckt. Mit einem aus Kalisch kommenden Zuge war ein junges Mädchen angekommen, das einen sehr niedergeschlagenen und verstörten Eindruck machte, so daß sie dem diensthabenden Polizisten auffiel. Dieser stellte fest, daß sich das Mädchen in anderen Umständen befindet. Die Fremde verließ den Bahnhof und begab sich nach einem nahen Garten, in dem sie sich etwa eine halbe Stunde aufhielt. Als sie zurückkehrte, stellte der Polizist fest, daß sie sehr erschöpft sei und anscheinend große Schmerzen litt. Da der Polizist gleichzeitig sah, daß ihre Figur normale Formen angenommen hatte, erriet er die Tragödie, die sich in dem Garten abgespielt hatte. Er hielt das Mädchen an und stellte sie zur Rede. Sie gestand ein, in dem Garten einem Kinde das Leben geschenkt zu haben, das sie lebend vergraben habe. Der Polizist eilte sofort in den Garten und grub das Kind noch lebend aus, das zusammen mit der Mutter nach einem Krankenhaus gebracht wurde. Hier wurde das Mädchen abermals vernommen, wobei eine furchtbare Tragödie an den Tag kam. Das Mädchen ist 18 Jahre alt, heißt Sofia Bednarczyk und stammt aus Lodz, wo sie in der Profesorska 3 wohnt. Durch geschlechtlichen Verkehr mit ihrem Bruder hatte sie das Kind empfangen, das sie nicht in Lodz gebären wollte. Sie erhielt deshalb von dem Bruder Geld für die Reise nach Krotoschin, wo sie aber schon auf dem Bahnhof von Geburtswehen befallen wurde, so daß sie nicht Zeit fand, einen verborgenen Ort aufzusuchen. (p)

Mit ätzender Flüssigkeit begossen.

Die Rzgowska 98 wohnhafte Tailba Lajzerowicz wurde von einem unbekannten Mann mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen und erlitt am Körper erhebliche Brandwunden. Der Grund zur Tat dürfte persönliche Rache gewesen sein.

Ueberfahren.

In der Petrikauer wurde gestern der 24 Jahre alte Abraham Samborek von einem Auto überfahren und derart verletzt, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte, deren Arzt ihm die erste Hilfe erwies. (p)

Eine Kindesleiche in der Senkgrube.

Vorgestern wurde in der Kloake des Hauses Zgierska 22 die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Polizei ist bemüht, die entartete Mutter ausfindig zu machen. (Wid)

Tod bei der Arbeit.

In der Fabrik von Leonhardt wurde der 56 jährige Wilhelm Pohl, wohnhaft Pienkna 40, plötzlich von Unwohlsein befallen und starb noch ehe ärztliche Hilfe herbeikam. Ein herbeigerufener Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

F. Wojcickis Nachf., Napiurkowskiego 27; W. Danielewicz, Petrikauer 127; P. Ilnicki, Wulczanska 37; Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; J. Kahane, Alexandrowska 80. (p)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung. Donnerstag, den 2. Mai, um 6 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, ein Lichtbildervortrag für Kinder und Eltern statt. „Max und Moritz." Um 7 Uhr der zweite Vortrag über Wesen und Bedeutung der Leibesübung. Dazu laden wir alle unsere Sympathiker und Parteimitglieder nebst Eltern ein. Es werden auch neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.

Lodz-Ost. Achtung Vertrauensmänner. Freitag, den 3. Dai, um 5 Uhr nachmittags, findet im Parteilokal eine Vertrauensmännersitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Nord. Der Vorstand gibt hiermit bekannt, daß die Einschreibungen von Mitgliedern zur Sterbekasse an folgenden Tagen stattfinden: Dienstags von 7—9 Uhr abends — Gen. Schumpich, Freitags von 7—9 Uhr abends — Gen. Bernhardt, Sonnabends von 6—8 Uhr abends — Gen. Jentsch und Sonntags von 9—11 Uhr vormittags — Gen. Kapicki. Mitglieder der Sterbekasse müssen auch Mitglieder der DSAP. sein bezw. werden.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 2. Mai, von 6 Uhr abends ab, findet in Lodz-Zentrum, Petrikauer 109, ein Lichtbildervortrag über „Max und Moritz" statt. Für Jugendliche und Parteigenossen findet um 8 Uhr abends ein Lichtbildervortrag über „Wesen und Bedeutung der Leibesübung" statt. Jugend und Parteigenossen, erscheint recht zahlreich.

Achtung! Lodz-Zentrum. Die Mitglieder aller Ortsgruppen von Lodz werden ersucht, Freitag, den 3. Mai, morgens 6 Uhr, nach dem Lokal Petrikauer 109 zu kommen, da hier der Sammelpunkt für einen Ausflug nach der Königsbacher Gegend ist. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

In Alexandrow findet am Sonnabend, den 4. Mai, abends 6 Uhr, ein Lichtbildervortrag über „Max und Moritz" statt. Für Jugendliche und Padteigenossen findet darauf ein Vortrag über Jugendwandern statt. Die Jugend und Parteigenossen sind eingeladen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwig Kuk; Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.



Großes Liebes- und Revolutionsdrama

„Der Adjutant des Zaren“

Regie: **Wł. Stryszewski.** In den Hauptrollen: **Iwan Mozżuchin, Carmen Boni, Georgij Sierow.**



M. G. V. „Concordia“

Lodz.

Zu dem heute, Donnerstag, den 2. Mai d. J., um 8.30 Uhr abends, im Vereinslokale, Glowna 17, stattfindenden

Familienkränzchen

ladet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein

die Verwaltung.

Tanzmusik unter Leitung des Kapellmeisters **R. Tölg.**

Deutscher Realgymnasial-Verein

zu Lodz.

* *

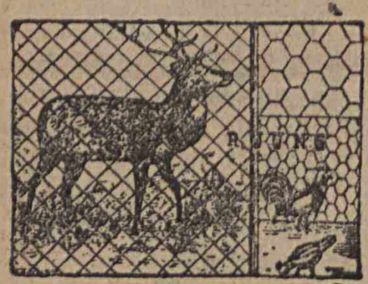
Dienstag, den 7. Mai l. J., um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Gymnasiums, Aleje Kosciuszki 65, **die ordentliche**

Jahres-Hauptversammlung

des Deutschen Realgymnasial-Vereins zu Lodz mit folgender Tagesordnung statt: 1) Verlesung des Protokolls, 2) Budget für das Schuljahr 1929 30, 3) Wahlen (§ 23), 4) ev. Anträge.

Anmerkung: Falls diese Hauptversammlung nicht zustande kommen sollte, so findet dieselbe im 2. Termin Dienstag, den 14. Mai, um 8 Uhr abends statt, und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig (§ 14).

Der Vorstand.



Draht-

Zäune, Gitter-Gewebe, Siebe Rabitzgewebe, Kupfergaze für Filter.

erzeugt u. empfiehlt in allen Metallen-, Webe- und Flechtarten zu billigen Preisen

Rudolf Jung Łódź, Wólczańska 151 Tel. 28-97.

Bureau

der Sejmabgeordneten und Stadtverordneten der D. S. A. P.

Lodz, Petrikauer 109 rechte Offizine, Parterre.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen, Wohnungsangelegenheiten, Militärfragen, Steuersachen u. dergl. Anfertigung von Gesuchen an alle Behörden, Anfertigung von Gerichtsklagen, Uebersetzungen.

Der Sekretär des Bureaus empfängt Interessenten täglich von 5 bis 7 Uhr, an Sonnabenden von 3 bis 5 Uhr, außer Sonn- und Feiertagen.

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. **Zawadzka 1.**

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen und Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.



Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gem. zu Lodz

Heute, Donnerstag, den 2. Mai d. J., präzise 8.30 Uhr abends, findet die

nochmalige Wiederholung des

Volksliederabends

mit Stellung von lebenden Bildern statt.

Der Reingewinn ist für den Renovierungsfonds der St. Trinitatiskirche bestimmt.

Nach Schluß des Programms — **gemütliches Beisammensein.**

Alle Freunde des deutschen Volksliedes ladet hiermit aufs herzlichste ein

die Verwaltung.

Eintrittskarten sind bereits ab Montag, den 29. April, bei J. Werminski, Piotrkowska 96, und A. Meister & Co., Piotrkowska 165, zu haben.

Evang.-luther. Frauenverein an der St. Trinitatisgemeinde.

Sonnabend, den 4. Mai, findet im Vereinslokale, **Konstantiner 4,** zugunsten des evang. Waisenhauses und des Greisenheimes ein

Frühlingsfest

statt. Chorgesänge, heitere Deklamationen u. v. a. sind vorgesehen.

Nach dem Programm gemütliches Beisammensein.

Musik unter Leitung des Kapellmeisters **R. Tölg.** — Reichhaltiges Büfett. — Beginn 8 Uhr abends.

Der Festausschuß.

Meble POJEDYNCZE

ZAKŁ. STOLARSKI **JULJUSZA 20**

Lustra Trema

WYTW. LUSTER **Alfred Teschner** JULJUSZA 20 RÓG NAWROT TEL. 40-61



— Papa, ist es wahr, das Latein, eine tote Sprache ist?

— Jawohl, mein Sohn.

— Nun, dann kann man sie ja begraben.

Auf Raten zu 5 Zl. wöchentl.

Herren- und Damengarderobe, Schuhwerk, sämtliche Wäsche, Koldern, wie auch verschiedene Stoffe.

Konkurrenzlose Preise.

Die einzige billige Einkaufsquelle.

„DOMRAT“ Zawadzka 7.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapezierer **A. BRZEZINSKI, Zielona 39.**

Tramverbindung mit Linie Nr. 17

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse: Sienkiewicza 18 Front, im Laden.

Schöne Kinder-

bekleidung bekommen Sie nur bei

J. Frimer, Piotrkowska 148.

Knaben Anzüge aus gutem Material und bester Ausführung von 14 Zl. an.

Kleine Anzeigen

haben in der „Lodzer Volkszeitung“ stets guten Erfolg.

Gute solide

Herrenstoffe für jeden Zweck, Damenstoffe für Mäntel und Kostüme, wollene Kleiderstoffe

empfiehlt zu mäßigen Preisen



Spezialität:

Leonhardtsche Waren.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od dnia 30 kwietnia do 6 maja 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45. 18.45 i 21

Wolna przeróbka monumentalnego dzieła J. W. Goethego **FAUST**

W rolach głównych: Emil Jannings, Gösta Ekman, Kamilla Horn, Yvette Guilbert.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Dzieci Kapitana Granta

Obraz w 7 aktach wdł. pow. Juljusza Verné.

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr

„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends **Heilanstaltspreise**

Teilzahlung gestattet.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

ist nach Polen **zurückgekehrt.**

Empfängt täglich von 10—1 u. 4—7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Moniuszki Nr. 1, Tel. 9-97.

Heilanstalt der Spezialärzte

am Geyerschen Ringe

Petrikauer 294, Tel. 22-89

(Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfängt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnkranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, elektr. Bäder, Elektrisation, Quarzlampenbestrahlungen, Roentgen.

Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Donnerstag „Handlarze sławy“; Freitag „Sen“; Sonnabend nachm. „Niespodzianka“

Kammerbühne: Donnerstag und Freitag nachm. „Poławiacz cieni“; Freitag, Sonnabend und Sonntag abend „Miłość bez grosza“; in Vorbereitung „Adwokat i róże“

Apollo: „Lache, Bajazzo!“

Capitol: „Der Adjutant des Zaren“

Casino: „Ungarische Rhapsodie“

Corso: „Das Geheimnis des Postwaggons“

Czary: „Das Rätsel des Silber-Dollars“

Grand Kino „Pariser Schule“

Luna: „Die Tänzerin“

Odeon: „Meine Tante — deine Tante“

Splendid: „Die Liebesnacht des Verurteilten“ (Revolutionshochzeit)

Wodewil: „Die letzten Regierungsjahre des Zaren Nikolaus II“